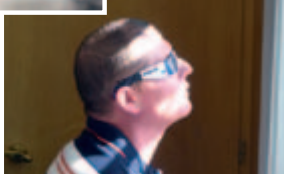
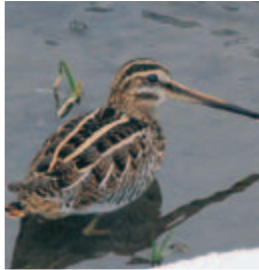


Hauszeitung **16**
2016

Seiler

Seiler AG
Hoch- und Tiefbau
7504 Pontresina





Inhalt

Vorwort	3
Organigramm der SEILER AG	4
Neubau Post, Pontresina	5
Chesa Chantunet, Pontresina	6
Chesa Dreiss, Pontresina	8
Robert Turnes geht in Pension	10
Neugestaltung Hauszugang Chesa Tuja, Pontresina.	13
Palüds Suot Crasta 2. Etappe	14
Fassaden- und Fenstersanierung Chesa Pizzet, Pontresina	16
Kenya: Hilfsprojekt in zwei verschiedenen Missionen	17
„DA SEI A DUE“ Instandsetzung Ponti Scalascia, 2. Baujahr	21
RhB Unterführung Islas, Davous Crasta, Pontresina.	26
Garagenneubau und Wohnungsumbau, La Cristina, Celerina	28
Seiler GV-Wochenende.	30
Rezeption Sporthotel Pontresina	33
MFH Il Piz, Pontresina	34
Seilerfest 2015	36
Asbest Zertifizierung 2015	38
Schreiblärm im Büro	39
Der Ferienplaner	40
Weiterbildung eines unserer Kundenmaurer.	41
Weiterbildung unserer Poliere	42
Japanische Bobfahrer/innen im Personalhaus Seiler	44
Sonnenfinsternis vom Büro aus beobachtet.	45
Personalmeldungen 2015.	46
Betriebsunfälle im Jahre 2015	47

Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82
 Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Cramer; Iwanka Cramer (Übersetzungen);
 Sandro Ferretti; Sepp Jost
 Layout: e-grafica sa, Pontresina
 Titelbild: Mehrfamilienhaus Il Piz, Pontresina



Vorwort

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler AG

Es vergeht kein Tag, an dem nicht eine Firma schlechte Zahlen präsentiert oder sogar von einem Stellenabbau berichtet. Oft ist nicht von wenigen Stellen die Rede, sondern schnell einmal von Hunderten oder sogar Tausenden. Chinesen übernehmen Firmen in der Schweiz, die zum Teil eine alte Tradition haben. Ja, die täglichen Negativschlagzeilen geben auch uns zu denken.

Die weltweit vielen Flüchtlinge, von denen wir täglich lesen, erleben grosses Leid. Die betroffenen Länder und die Politik stossen damit an ihre Grenzen. Es bilden sich deshalb auch neue ausländerfeindliche Gruppierungen. Die Überforderung ist allgemein gross.

Wie steht es bei uns im Engadin? Noch sind wir in einer komfortablen Lage, obwohl bei uns das wirtschaftliche Umfeld schwieriger wurde. Das aber immer noch auf hohem Niveau.

Doch sind wir einmal ehrlich! Wir leben in der Schweiz und auch im Engadin noch immer im Paradies. Nur zu oft vergessen wir dies.

Wir haben ein politisch stabiles System. Unsere Kinder besuchen Schulen und unser Ausbildungssystem ist vorbildlich. Wir leben in einem geregelten Alltag, es herrscht Ordnung und Sauberkeit, und wir bewegen uns frei und fühlen uns sicher. Unsere Natur ist mehr oder weniger intakt und der Klimawandel bringt noch keine unlösbaren Probleme. Wir verfügen auch über genug Nahrung und über reichlich Wasser.

All dies müssen wir uns ab und zu vor Augen halten. Es geht uns zum Glück noch immer sehr gut! Wer weiss, was alles in Zukunft geschehen wird. Wir werden vielleicht unseren Gürtel demnächst auch einmal enger schnallen müssen. Aber das verkraften wir, wenn wir uns wieder mit weniger zufrieden geben.

So wird es auch bei der Firma Seiler sein. In welcher Form und mit welchen Folgen werden die nächsten Jahre zeigen.

Wir bereiten uns darauf vor.

Besten Dank Ihnen allen.
Das Hauszeitungsteam

Prefazione

*Cari collaboratori, care collaboratrici,
cari amici della ditta Seiler*

Non trascorre giorno in cui una o l'altra ditta non presenti cifre rosse o che venga addirittura riferito di una razionalizzazione dei posti. Spesso non si parla solo di qualche decina di posti ma addirittura di migliaia. I cinesi assumono ditte svizzere che in parte hanno vecchie tradizioni. Effettivamente le notizie negative giornaliere danno anche a noi molto da pensare.

Tutti questi profughi vivono una grande miseria. Con tutti questi problemi i paesi e la politica confinano con i propri limiti. Si creano nuovi gruppi anti-stranieri. Alcuni si sentono sopraffatti e in un momento di paura pensano prima a loro stessi.

Ma come siamo messi noi qui in Engadina? Al momento siamo in una posizione confortevole. Però anche da noi il contesto economico è difficile. Ma sempre ancora ad un livello alto.

Dobbiamo però essere sinceri con noi stessi ed ammettere che sia in Engadina che in Svizzera viviamo in un paradiso. E spesso ce ne dimentichiamo.

In Svizzera viviamo in un sistema politico stabile. I nostri bambini vanno tutti a scuola e i nostri sistemi di formazione sono ottimi. Viviamo una vita quotidiana regolare e dove regna ordine e pulizia. Ci muoviamo liberi e ci sentiamo sicuri. La nostra natura è più o meno ancora intatta e il cambiamento climatico non ci ha ancora portato problemi irrisolvibili. Disponiamo del cibo necessario e acqua in abbondanza.

Tutto questo ce lo dobbiamo mettere di nuovo davanti agli occhi. Per nostra fortuna ci va ancora sempre molto bene.

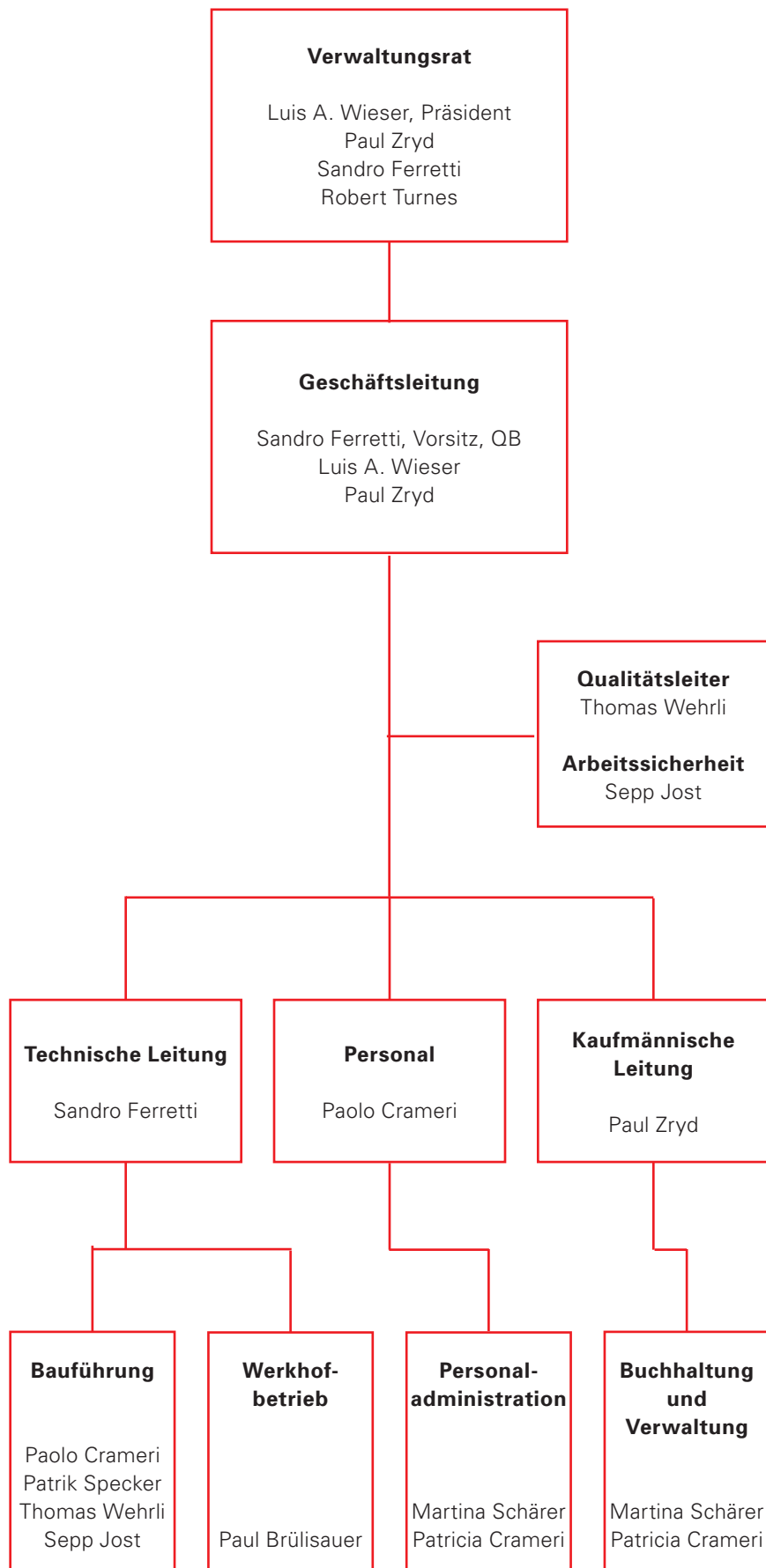
Chi lo sa cosa succederà in futuro, forse anche noi in un prossimo futuro dovremmo tirare un po' la cintura. Ma questo riusciamo a sopportarlo, se guardiamo i paesi attorno alla Svizzera.

Ognuno deve prima o poi accontentarsi con meno. E così sarà anche per la ditta Seiler. Sotto quale forma e con quale stato di collaboratori, questo lo vedremo nei prossimi anni.

Noi siamo già preparati.

*Grazie di vero cuore a tutti!
Il team del giornale della ditta Seiler*

Organigramm der SEILER AG



Neubau Post, Pontresina

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Patrik Specker

Polier: Massimo Redolatti
Bauherr: BG Post, Zuoz
Architekt: Stricker Architekten, Pontresina und Hans Hirschi AG, Samedan
Bauleiter: Arnold Schwab, Pontresina
Ingenieur: Fazun AG, Samedan



Südansicht: Die Dachwohnungen lassen keine Wünsche übrig.



Die beiden neuen Mehrfamilienhäuser. Im Erdgeschoss ist rechts die Post eingemietet, links davon ist ein leerstehendes Ladenlokal.

Mit der Bezeichnung „Neubau Post“ meinen wir den Bau einer Einstellhalle und zwei Mehrfamilienhäuser. Die Einstellhalle war verbunden mit der Garage Puntschella Suot, die wir ebenfalls gebaut haben.

Die Baustelle begann schon im 2014 mit dem Abbruch des Postgebäudes. Damals liessen wir die Asbestsanierung durch eine externe Firma ausführen, heute würden wir sie selber ausführen. Die Poststelle wurde während der Bauphase in einem Provisorium im Dorf aufgestellt. Nun hat sie sich wieder im Neubau an gleicher Stelle eingemietet.

Die beiden neuen Mehrfamilienhäuser sind komplette Betonbauten. Unser Polier Massimo Redolatti und sein Team errichteten 2014 das erste Haus. Im Winter wurden die Wohnungen, die verkauft waren, durch uns mit Leichtbauwänden ausgebaut. In unserer Arbeit mit den Gipskartonwänden wurden wir sehr gut durch Hans da Costa von der Firma Protektor unterstützt, hatten wir doch noch nie einen Bank Auto-

maten in Leichtbauwände eingebaut. Zur Beruhigung, die Wände um den Automaten sind speziell geschützt, unter anderem mit Stahleinlagen. Im Erdgeschoss des ersten Mehrfamilienhauses direkt neben der Post, war ein Kiosk der Valora Gruppe geplant. Diesen erstellten wir auch, doch kurz vor dem Bezug, stieg die Valora

Gruppe aus dem Vertrag aus. Nun steht dieses Ladenlokal an bester Lage leer.

Das zweite Mehrfamilienhaus zogen wir 2015 hoch. Einen Teil des Sockelgeschosses konnten wir 2014 noch kurz vor Wintereinbruch bauen. So hatten wir im Frühling 2015 einen optimalen Start.

Der Rohbau so wie ein Teil der Fassade wurden problemlos fertig. Im Winter 2015/16 bauen wir nun die verkauften Wohnungen aus.

Eine grosse Überbauung, die uns über Jahre Arbeit brachte.

Mit Noldi Schwab hatten wir einen sehr erfahrenen Bauleiter, mit dem die Zusammenarbeit bestens funktionierte. Vielen Dank.

Besten Dank auch an alle Beteiligten, speziell unserem Polier Massimo Redolatti, der seine Aufgabe stets im Griff hatte und die Baustelle zu aller Zufriedenheit führte.



Hier ist alles bereit für einen Kiosk mit zusätzlicher Fläche, noch fehlt ein Mieter.

Chesa Chantunet, Pontresina

Text und Fotos: Paolo Cramer
Polier: Ferruccio Macsenti

Bauherr: Schumacher Beteiligungen AG, Chur
Architekt: architekturbüro Schumacher, Chur
Ingenieur: Markus Berweger, Edy Toscano AG, St. Moritz
Bauleitung: Johnny Vögele, architekturbüro Schumacher, Chur



Über den Giandainskanal erstellten wir ein Podest für Kran und Material.

Lange stand die Chesa Giandains in der Haarnadelkurve vor dem Rondo Pontresina leer. Zuletzt beherbergte sie noch ein Snowboardgeschäft, nachher wurde sie noch zu künstlerischen Zwecken genutzt. Doch nun war es Zeit, die Bauruine zu entfernen.

Für dieses kleine Häuschen brauchten wir für den Abbruch nur gerade einen Tag. Doch für die Erstellung des Neubaus jedoch vom April bis Ende November.

Die Installation stellte uns vor grosse Herausforderungen. Über den Giandains Kanal erstellten wir Podeste

für Lager sowie für unseren Kran. Im Umkreis der Baustelle wurde neben der Sanierung des „Gianottis“ auch noch der Sporthotel Neubau erstellt. Für Baustellenverkehr war also gesorgt. Keine der drei Baustellen verfügte über angemessene Abladeplätze. Die Absprachen unter den Polieren funktionierten aber sehr gut. Man nahm gegenseitig Rücksicht, dies vor allem bei Betonierarbeiten. Ganz verhindern konnte wir aber nicht, dass ab und zu Lastwagen den Weg blockierten.

Bei den Aushubarbeiten erkannten wir, dass es ohne eine Baugrubensicherung nicht geht. Eine einhäufig geschalte Sickerbetonmauer gegen die obere Strasse und den Giandainskanal, liess uns die Arbeiten an der Bodenplatte mit der nötigen Sicherheit angehen. Zuerst wurden aber auf engstem Raum noch drei Erdsondenbohrungen erstellt. Die Grundfläche des Hauses beträgt ja nur gerade 9m x 12m und dabei ist nur eine Ecke im rechten Winkel. Mit dem Bau des Kellergeschosses erreichten wir die Höhe der unteren Strasse. Direkt neben dem Erdge-



Die Kellerwände gegen die Baugrubensicherungen werden erstellt.



Das Treppenhaus wurde in Sichtbeton ausgeführt.



Der Lastwagen für die Erdsondenbohrungen hatte knapp Platz auf dem Grundstück.



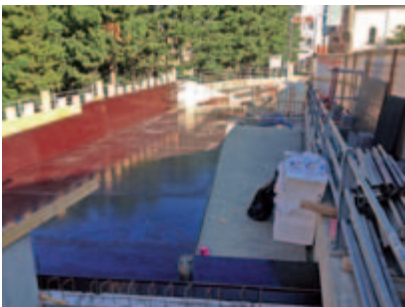
Engste Platzverhältnisse.



Je höher umso schöner die Aussicht.



Auf solchen Stahlstützen wurden die Decken abgefangen, da sie nicht direkt mit der Aussenhülle verbunden sein durften.



Die Einfahrt der Rondo Tiefgarage wurde in Sichtbeton vergrössert.



Gut ersichtlich wie klein der Grundriss ist und wie enge Platzverhältnisse herrschen.

schoß, das eigentlich von der Via da la Staziun bis hinauf zur Via Maistra reicht, befindet sich noch die Einfahrt zur Rondo Tiefgarage. Klar, dass es auch hier nicht zu Behinderungen kommen durfte. Zusätzlich mussten wir das Vordach der Garageneinfahrt vergrössern und verbreitern. Dies alles in Sichtbeton und unter ständiger Offenhaltung der Einfahrt. Dies gelang uns, ohne dass ein Auto einen Kratzer abbekommen hat.

So ging es noch um drei Stockwerke höher. Im 1. Obergeschoss befinden sich Gewerberäumlichkeiten und im 2. und 3. Obergeschoss Wohnungen. Das ganze Haus besteht praktisch nur aus Beton. Ganz speziell für uns war, dass unsere Betonhülle nicht von aussen isoliert wurde, sondern von innen. Dies wiederum hatte zur Folge, dass alle Decken nicht mit der Aussenhülle verbunden sein durften, da sonst Kältebrücken entstanden wären. So wurden Kragplattenelemente eingesetzt. Einzelne Stahlstützen fingen zusätzlich das Gewicht der Decken ab. Einiges wurde auch in Sichtbeton erstellt, unter an-

derem das Treppenhaus. Die Treppe wird zusätzlich noch abgeschliffen. Es war ursprünglich vorgesehen, die Aussenhülle zu verputzen. Doch von dieser Idee ist man wegekommen. Nun wird die Fassade gestockt.

Am meisten war unser Polier Ferruccio Macsenti gefordert mit der herausstehenden Sichtumrandung (Flies) um jedes Fenster, um jede Türe in der Fassade, so am Dachrand und im Erdgeschoss. Diese mussten nachträglich erstellt werden. Eine komplexe Schalungsaufgabe.

Bereits im April 2016 wird die erste Wohnung bezogen.

Ein nicht alltäglicher Bau, sei es architektonisch oder ausführungstechnisch. Doch er scheint gelungen zu sein. Wir konnten zwar das komplette freistehende Gebäude mit fertiger Fassade noch nicht bewundern. Besten Dank dem Bauleiter Johnny Vögele und dem Ingenieur Markus Berweger für die gute Zusammenarbeit. Dass ich endlich wieder einmal mit Markus eine Baustelle ausführen durfte, freute mich diesen Sommer besonders.



Schwierig die Sichtumrandungen fotografisch festzuhalten, solange das Gerüst noch steht.

Chesa Dreiss, Pontresina

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Patrik Specker

Polier: Dario Giudici
Bauherr: Graubündner Kantonalbank, Chur
Architekt: FH Architektur, Bever
Ingenieur: Edy Toscano AG, Pontresina

Die Chesa Dreiss ist ein altes Engadiner Haus mit diversen Pferdestallungen. Es wurde von einem Italiener gekauft und ab 2010 umgebaut. Ab 2013 ging bei diesem Mehrfamilienhaus jedoch nichts mehr. Die geplante Einstellhalle wurde wohl ausgehoben, aber nie gebaut. Der Innenausbau des Hauses war bis zum Feinabrieb fertig gestellt.

Schliesslich wurde das Haus von der Graubündner Kantonalbank aus dem Konkurs gekauft.

Das Architekturbüro FH Architektur aus Bever, wurde mit dem Innenausbau und dem noch fehlenden Neubau der Garage betraut. Es zeigt sich aber bald, dass man vom bestehenden Innenausbau, vor allem von den Gipskartonwänden und sämtlichen verlegten Leitungen nichts gebrauchen konnte. Es musste ein neuer Ausbau geplant werden.

Einer unser Aufträge war der Abbruch, der Rückbau und die Entsorgung sämtlicher Leichtbauwände und Decken im Haus. Dies war mengenmässig sehr viel. Was beim Rückbau alles zum Vorschein kam, war eindrücklich. Die durch eine ita-

lienische Firma ausgeführten Gipserarbeiten waren von der Qualität her so schlecht, dass sie unbrauchbar waren. Nicht nur die Arbeit, sondern auch das verbaute Material war gegenüber Schweizer Qualität minderwertig.

Nach dem Rückbau erhielten wir den Auftrag für den Neubau der Garage. Unter der Bodenplatte mussten zuerst alle Erdsonden Leitungen im richtigen Gefälle zum Hauptschacht geleitet werden. Es waren dies 13 Erdsonden. Der Baugrubenaushub war durchpflügt von Gräben. Das Betonieren der Bodenplatte stellte ebenfalls grosse Anforderungen, hatte wir doch diverse Gefälle zu berücksichtigen. Nebenbei lief noch der Anschluss der Kanalisation in die bestehende Leitung in der Via Maistra. Nach der Bodenplatte ging es zügig weiter mit den Wänden. Gegen den Flazbach wurden diese in Sichtbeton ausgeführt. Die Vorgabe war, dass man von der Wand, über die Decke und der folgenden Brüstung keine Fugen sehen darf. So betonierten wir die mit Schalbrettern geschaltete Sichtfläche in einem Guss von der



Den neuen Durchgang zum Gebäude spitzten wir mit unserem Abbruchroboter.

Wand bis zur Brüstung. Dies gelang optimal. Einzig eine Wasserwaage, die kurz vor dem Betonieren in die Schalung fiel, ist in unserer Sichtfläche noch heute schön zu sehen.

Nach der ebenfalls anspruchsvollen Decke, erstellten wir noch einige Stützmauern, zum Teil verkleidet mit Bruchsteinen.

Im Innenausbau hatten wir nicht viel zu erledigen. Nur beim Einbau einer Dachlukarne und beim Hochziehen des Liftes in das Dachgeschoss waren wir gefragt. Nach diversen Spitz- und Zuputzarbeiten, einigen Kernbohrungen und Mauerdurchbrüchen war unsere Arbeit erledigt. Vielleicht stehen nach dem Verkauf der Wohnungen noch einige Arbeiten an.



Bevor wir mit dem Aushub beginnen konnten, musste die Zufahrt zum Schlosshotel gesichert werden.



Etappenweises Vorgehen bei der Bodenplatte. Diverse Gefällsänderungen erschwerten das Betonieren, in der Mitte ein Hänny Pumpenschacht.





Einige Wände mussten einhäuptig und noch in Sicht ausgeführt werden.



Bereit zum schalen der Decke.

Ein grosser Dank gebührt dem Polier Dario Giudici und seinem Team für die geleistete, nicht ganz einfache Arbeit. Er wurde mit der Chesa Dreiss gerade rechtzeitig fertig, um anschliessend die letzten Arbeiten am Speichersee Lej Alv in Angriff zu nehmen.

Besten Dank auch dem Bauleiter Alessandro Forcella für die angenehme Zusammenarbeit. Er verstand es das Wesentliche zu erkennen und es angenehm zu kommunizieren.



Nach Fertigstellung der Garage mussten wir noch einige Stützmauern bauen, unter anderem eine gegen die Via Maistra.



In den Sichtbeton Wänden bei der Einfahrt gibt es keine Betonierfugen zwischen Wand/Decke und Brüstung. Die Sichtstruktur wurde mit stehenden Schalbrettern erstellt.



Einbau einer Dachlukarne.



Als letztes erstellten wir noch einige Quadratmeter Bruchsteinmauer.



Moderne Kunst am Bau: Unsere Wasserwaage die in die Sichtschalung fiel und nicht mehr heraus gefischt werden konnte.

Robert Turnes geht in Pension

Text: Thomas Wehrli

Man hält es kaum für möglich! Unser Bauführer Robert Turnes geht in seinem 41. Dienstjahr in Pension. Es ist nicht einfach, sich mit diesem Gedanken abzufinden, hat man sich doch in all den Jahren aneinander gewöhnt.

Am 1.5.1976 begann Robert, nach einer Eisenbetonzeichner Lehre und der Bauführerschule in der Firma Seiler eine Zusatzlehre als Maurer. An die ersten Tage auf dem Bau erinnert er sich noch gut, musste er doch die ganze Zeit Brauen abspitzen. Am Abend konnte er kaum mehr die Arme hochhalten. Bereits im zweiten Lehrjahr wurde er als Baupolier eingesetzt. Der verantwortungsvolle Posten bereitete ihm teils schlaflose Nächte. So nahm seine Karriere Fahrt auf. Er wurde schon bald als Bauführer eingesetzt. Später wurde er Personalchef, dann übernahm er die Lehrlingsausbildung, führte die Kundenabteilung und war auch während vielen Jahren Mitglied des Verwaltungsrates der Firma Seiler.

Ja die Zeiten ändern sich. Früher fuhr man als Personalchef noch ins Veltlin, nach Chiavenna oder nach Portugal, um gutes Personal zu rekrutieren. Der Kontakt zu den Mitarbeitern war enger. Oft sass man am Freitagabend noch zusammen und liess die Woche ausklingen. Alle Mitarbeiter schliefen damals im Personalhaus. So sind Robert auch all die Mitarbeiter, mit denen er zusammen „gewachsen“ ist, in bester

Erinnerung. Natürlich sind in der Zwischenzeit auch alle pensioniert. Doch immer wieder geht er im Veltlin vorbei und pflegt auch heute noch den Kontakt zu ihnen. Eine schöne Geste und Wertschätzung, die bis heute erhalten blieb.

Anekdoten und besondere Erlebnisse kann er viele erzählen. Man spürt gut, dass es aber immer auf das gleiche hinausläuft. Früher war man ungebundener und eine Zusammenkunft endete oft mit einem kleinen „Festli“. Heute hat man oft keine Zeit mehr. Jeder will frühzeitig nach Hause. Das ist das Rad der Zeit welches sich stets dreht. Ja, wenn er von früheren Zeiten erzählt, blüht er auf. Lachend erwähnt er, wie sie nach einem Ausgang auf einem kleinen Fiat auf der Kühlerhaube sitzend, mit letzter Anstrengung über den tiefverschneiten Malojapass hochgefahren waren. Dies wegen der besseren Gewichtsverteilung. In bester Erinnerung sind ihm auch die 3-4 täglichen Baumeister Verbands Reisen. Auf die Pension hat er sich nicht besonders vorbereitet. Er nimmt es, wie es kommt! Doch speziell erwähnt er, dass er eigentlich froh ist, genau jetzt aufhören zu können. Die Wirtschaftslage ist angespannt. Wer weiss was die Zukunft bringt. Solche Probleme belasten ihn jetzt nicht mehr. Doch er ist überzeugt, dass die Firma mit ihrem guten Ruf ihren Platz behalten wird. Vielleicht mit etwas weniger Personal.

Am meisten freut er sich in der Pen-



sion auf mehr Freizeit. Freizeit für Sport, Reisen und Familie. Schon heute ist er viel auf dem Velo oder in seinem Haus am Comersee.

In der Firma – so glaubt er – wird sich durch den Abgang nicht viel ändern. Die Kundenarbeit wird aufgeteilt, und seine Stelle wird nicht neu besetzt. Das Personal wird Paolo Cramerer übernehmen. Doch im Kopf müssen wir uns mit dem leeren Arbeitsplatz abfinden. Vorbei die Zeiten, als man schon am Schritt erkannte, wann Robert ins Büro kam. Auch das Radio, welches stets an seinem Tisch lief, wird verstummen.

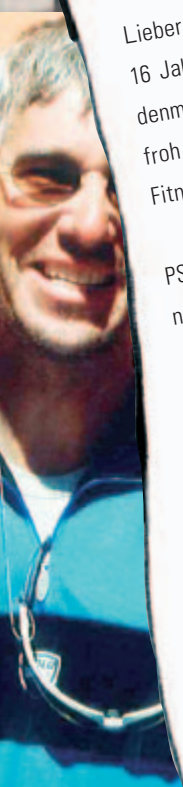
Doch das Rad dreht sich auch hier weiter. Man wird sich bewusst, dass man selber auch älter wird und dass der Eine oder andere schon bald der älteste Mitarbeiter in der Firma sein wird.

Robert hat die Pension verdient! Wir alle gönnen ihm die kommende Zeit. Als Wertschätzung hat jeder von uns seine Glückwünsche in 2-3 persönlichen Sätzen zusammengefasst.

Robert, machs guet und blieb gesund!

Und nicht vergessen: Wir trinken um 09.30 Uhr Kaffee und sind froh wenn ab und zu jemand Gipfeli spendiert. Das gilt auch nach der Pensionierung.





Lieber Robert,
 16 Jahre haben wir zusammengearbeitet. Mit dem Auf und Ausbau der Kun-
 denmauerabteilung hast Du enorm Gutes für die Firma geleistet. Ich war immer
 froh, dass ich diese intensive Arbeit nicht ausüben musste. Ich wünsche Dir die
 Fitness all die vielen Sportarten die Du machst, noch lange ausüben zu können.

Patrik

PS: Kann ich Deine 973 Büroklammern in der obersten Schublade Deines Pultes
 nach der Pension übernehmen?

Ich hoffe, dass Du die kommende
 Zeit so richtig geniessen kannst, sei
 es auf dem Velo, mit der Familie oder
 am Comersee. Verdient hast Du es!
 Vielleicht wirst Du ja noch irgend-
 wann mal Grossvater und spazierst
 mit dem Kinderwagen vor dem Büro
 durch...?

Thomas

Lieber Robert,
 die nächsten Jahre sollst Du genie-
 sen. Du hast es verdient. Lehn Dich
 ruhig zurück.

Ich wünsche Dir nur das Beste, vor
 allem Gesundheit und Gottes Segen

Paolo



Lieber Robert,
 ich Danke Dir für alles! Wir haben stets das Büro
 geteilt und all die Jahre viele Stürme - aber auch
 ruhige See zusammen erlebt.
 Für die kommenden Jahre als „Motorboot-Kapitain“
 wünsche ich Dir und Deiner Familie nur noch laue
 Lüftchen und immer Sonnenschein.
 Ja, nun bin ich der Amtsälteste. Wenigsten habe ich
 noch keine grauen Haare ...

Sandro



Zum neuen Lebensabschnitt viel Spass und Freude beim „nichts Tun“, das
 nötige Quäntchen Glück und ebenso reichlich Gesundheit wünscht dir

Sepp

Nota Flash

TO-DO-LISTE FÜR HEUTE

- Liste erstellen
- Erste Position abhaken
- Freuen, dass die ersten beiden
 Positionen abgehakt sind
- Darauf ein Bier trinken

Lieber Robert wir wünschen Dir für
 Deine Pension alles Liebe und Gute
 und hoffen, dass Du auch weiterhin
 immer frohen Mutes bist. Bleib ge-
 sund und fit. Dies wünscht dir der
 obere Stock.

Paul, Martina, Patricia



Per il pensionamento di Robert Turnes

Testo: Thomas Wehrli

Ci sembra quasi impossibile! Il nostro assistente Robert Turnes va in pensione dopo 41 anni di servizio. Non è semplice, accettare questo pensiero, dopo che ci si è affezionati gli uni agli altri nel corso di tutti questi anni.

Dopo aver assolto prima un'apprendistato quale disegnatore edile e dopo una scuola per assistenti, Robert iniziò il 1.5.1976 un'apprendistato supplementare quale muratore. Si ricorda benissimo i primi giorni sul cantiere, visto che tutto il tempo dovette spizzare le sbavature di calcestruzzo della soletta. Alla sera non riusciva quasi più ad alzare le braccia. Nel secondo anno d'apprendistato venne già ingaggiato quale capo. Questo impiego di grande responsabilità gli procurò diverse notti insonni. E qui la sua carriera cominciò a salire verso l'alto. Ben presto venne impiegato quale assistente. E più tardi capo del personale. Poi si prese a carico la formazione degli apprendisti, diresse la sezione clienti e per diversi anni fu membro del consiglio d'amministrazione della ditta Seiler.

Eh già, i tempi cambiano. Ai tempi quale capo del personale, si andava ancora personalmente in Valtellina, a Chiavenna o in Portogallo per reclutare del buon personale. Il contatto col personale era più stretto. Spesso il venerdì sera ci si sedeva ancora tutti assieme e si lasciava finire così la settimana lavorativa. Tutti i dipendenti a quei tempi dormivano ancora nella casa del personale. Per questo a Robert sono rimasti in buona memoria, tutti quei dipendenti che sono praticamente „cresciuti“ con lui.

Naturalmente, nel frattempo, sono tutti in pensione. Ma ogni tanto Robert passa dalla Valtellina e mantiene ancora un buon contatto con loro. Un bel gesto e apprezzamento che è rimasto intatto fino ad oggi. Aneddoti e avventure speciali ne può raccontare parecchie. Si intuisce forte che tutto va in una direzione. Ai tempi si era più liberi e un ritrovo terminava spesso con una piccola festicciola. Oggigiorno spesso non si ha tempo. Ognuno vuole rientrare a casa presto. Questa è la ruota del tempo che gira. Già, quando parla dei tempi di una volta, sboccia come un fiore, si illumina. Ridendo ci accenna a quella volta, dopo un'uscita serale, seduti sul cofano davanti di una piccola fiat, con un'ultimo sforzo viaggiarono sul passo del Maloja innevato. Tutto questo per equilibrare meglio il peso.

Ricorda molto bene anche i viaggi di 3-4 giorni dell'associazione impresari costruttori.

Non si è preparato specificamente al pensionamento. Lo prende come viene! Ci confida però, che in effetti è contento di terminare proprio adesso. La situazione economica è molto tesa. Chissà cosa ci riserva il futuro. Questi problemi ora non lo preoccupano più. Ma è comunque convinto che la nostra ditta col suo buon nome, manterrà la sua posizione. Forse con un po' meno personale.

La cosa che più lo rallegra andando in pensione, è il fatto di aver più tempo libero. Tempo per lo sport, per i viaggi e per la famiglia. Da sempre è sulla sua bici o nella sua casetta sul lago di Como, ed ora avrà ancora più tempo per questo.

In ditta, dice, non cambierà molto neanche dopo che lui se ne sarà andato in pensione. Il lavoro coi clienti verrà suddiviso e il suo posto non verrà rimpiazzato. Il personale lo assumerà Paolo Cramerì. Però nelle nostre menti dovremmo convivere con il posto vuoto che rimarrà. Sono terminati i tempi in cui, sentivi già dal passo che stava arrivando Robert in ufficio.

Anche la radio sempre accesa sulla sua scrivania, si ammutolirà. Ma la ruota anche qui gira. Si diventa coscienti che noi stessi invecchiamo e che l'uno o l'altro presto saranno i più vecchi dipendenti della ditta. Robert si è meritato la pensione. Tutti noi gli auguriamo questo meritato tempo a cui va incontro. Quale segno di riconoscimento, ognuno di noi ha scritto i suoi auguri in 2-3 frasi.

Robert buona fortuna e rimani in salute. E non dimenticare: noi alle 9.30 beviamo il caffè e siamo sempre felici se ogni tanto qualcuno ci porta la merenda. Questo vale anche dopo il pensionamento!



Neugestaltung Hauszugang Chesa Tuja, Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes
Polier: Lino Besseghini

Bauherr + Bauleiter: Urs + Gerda Härtsch, Pontresina

Urs und Gerda Härtsch beauftragten uns, einen neuen Hauszugang ohne Treppentritte zu bauen, der rollstuhlgängig ist und im Winter mit der Schneeschleuder vom Schnee befreit werden kann. Nach ein paar Skizzen entschlossen sie sich, für den Zugang aus Blocksteinen mit einem zusätzlichen Parkplatz.

Bevor wir mit dem Bau des eigentlichen Zuganges mit Quadersteinen beginnen konnten, mussten wir die durchgerostete Wasser-Hauszuleitung neu verlegen. Zudem benutzten wir die Gelegenheit die Kanalisation mit einem zusätzlichen Schacht beim Anschluss an die Gemeindekanalisation zu erneuern.

Mit gespaltenen Blocksteinen (50cm/50cm) aus Anderer Granit lässt sich eine schöne Mauer besonders

gut erstellen. Entscheidend, ob eine Mauer gelingt, ist ein gut eingespieltes Team. Unser Polier Lino Besseghini mit dem Maschinisten Egidio Rinaldi und dem Bauarbeiter Andrea Vanini verstanden es hervorragend, eine sehr schöne Blocksteinmauer zu bauen.

Am Schluss mussten noch die Granit Gartenplatten beim Zugang und die Rasengittersteine beim Parkplatz verlegt werden.

Dieses Bauwerk mit dem geschwungenen Weg ist ein Musterbeispiel für eine gelungene Ausführung einer Blocksteinmauer. Ohne Zweifel werden sich Urs und Gerda täglich daran freuen.

Vielen Dank für den schönen Auftrag und für die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten.



Andrea Vanini und Lino Besseghini versetzen die Steine cm genau.



Stein um Stein geht's in die Höhe, wichtig dabei das kontinuierliche Verdichten hinter der Mauer. Die schöne Aussicht von der Chesa Tuja spiegelt sich in den verschiedenen Scheiben.



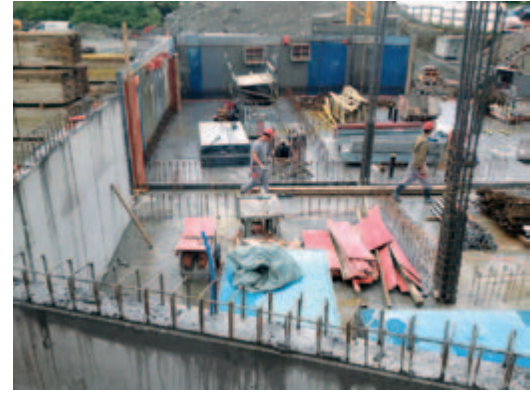
Palüds Suot Crasta 2. Etappe

Text und Fotos: Sepp Jost

Polier / Vorarbeiter: Domenico Caspani / Reto Hürlimann
Bauherrschaft: Einfache Gesellschaft Union Pros d'Isas, 7505 Celerina
Ingenieure: Dino Menghini, Edy Toscano AG, Pontresina
Architekt: Architekten Poltera, St. Moritz
Bauleitung: Daniel Paganini, Architekten Poltera, St. Moritz



Der Magerbeton wurde eingebracht, alles bereit für die Armierung der Bodenplatte.



Das Kellergeschoss entsteht.

„Palüds Suot Crasta“ wird die ganze Überbauung in der Nähe des Gemeindewerkhofes in Celerina genannt. Diese beinhaltet drei Mehrfamilienhäuser und drei Doppelfamilienhäuser, verbunden mit einer grossen Einstellhalle. 2014 erstellten wir einen Drittel der Einstellhalle und ein Mehr- und ein Doppelfamilienhaus.

Das Pensum fürs 2015 beinhaltet wiederum ein Mehrfamilienhaus und einen weiteren Drittel der Einstellhalle. Der Baugrubenaushub mit dem Materialersatz wurde bereits 2014 ausgeführt.

Über den letzten Winter lief unsere Grundwasserabsenkung die ganze Zeit. Da jedoch die Ableitung zufror, leiteten wir gezwungenermassen das Wasser über die Sumpfwiesen zum Vorfluter. Während des ganzen Winters gefror dieses Biotop nie richtig. Dies hatte zur Folge, dass die Zugvögel diese Fläche im Frühjahr zum Rasten nützen. Von Süden kommend, ist dies die erste offene Sumpffläche im Engadin. So konnten Wald- und Bruchwasserläufer, Kiebitze, Bekassine, Schafstelzen usw. beobachtet werden, die sich für den Weiterflug stärkten.

Als erstes stellten wir im Frühjahr 2015 die Installation um. Für die restlichen vier Häuser installierten wir einen Ober Drehkran mit 52 m Ausladung. So können wir alle Häuser mit dem gleichen Kran bedienen. Zu unserem Glück, werden die Häuser in Etappen gebaut und nicht alle im gleichen Jahr. Die Häuser stehen übrigens nur Einheimischen zur Verfügung, die Nachfrage ist sehr gross. Im April nach der Schneeschmelze konnten wir auf trockenem Boden sofort mit dem Kellergeschoss beginnen. Für unser Team um Polier Domenico Caspani ist so eine Bau-



Bekassinen und Waldwasserläufer benutzen die überschwemmte Wiese zu einem Zwischenstopp auf ihrer Reise.

stelle Routine, hat er doch schon die anderen Häuser hoch gezogen. In der Ausführung gleichen sie sich sehr. Anfangs Oktober waren die 4 Stockwerke fertig gestellt und wir warteten auf das Dach. Zum Glück konnten wir mit der Einstellhalle beginnen und diese dank dem ausserordentlich milden Herbst im Dezember auch noch fertig stellen. Domenico Caspani erkrankte zwar zwischenzeitlich, doch für ihn sprang Reto Hürlimann ein. Im September konnte Domenico wieder arbeiten. Zusammen

mit dem Team wurde auch noch die äussere Schale des Zweischalenmauerwerkes vor Weihnachten hoch gezogen.

Die Baustelle verlief problemlos. Ingenieur Dino Menghini, der ja im gleichen Ort wohnt, schaute jeweils abends oder morgens früh vorbei und der Architekt Mario Poltera besuchte die Baustelle mehrmals. Nur seine Tochter, die für die Pläne zuständig ist, konnten unsere Mitarbeiter kaum jemals sehen. Sie wünschten sich, Seraina Poltera auch kennen zu lernen.

Dass sie definitiv besser Pläne zeichnen kann als Jassen, sei eine Anmerkung des Schreibenden. Ja, wer so in der Öffentlichkeit steht, muss auch eine humorvoll gedachte Anmerkung einstecken können.

Bauleiter Daniel Paganini leitet diese Baustelle wie gewohnt perfekt. Wir freuen uns schon heute auf den April 2016, wenn wir das nächste Haus in Angriff nehmen können.

Besten Dank allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und das angenehme Klima auf der Baustelle.



Sogar der Kranführer Cristian Illia hilft mit beim Betonieren (ausser rechts).



Gut ersichtlich sind die schrägen Giebelwände, diese mussten cm genau stimmen, da die Dachkonstruktion aus fertig isolierten Elementen bestand.



Der heisse Sommer 2015 liess für einmal kurze Hosen auf den Baustellen zu.



Nach dem Rohbau wurde noch ein Drittel der Einstellhalle erstellt.



19. November, letzte Betonage im 2015. Decke über die Einstellhalle.



Gleichzeitig mit den Stockwerken wurde auch die Innentreppe hochgezogen.



Ein Foto für die Geschichtsbücher, aufgenommen an unserem letzten Arbeitstag am 18. Dezember 2015. Es liegt kein Schnee im Tal!

Fassaden- und Fenstersanierung Chesa Pizzet, Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes
Kundenmaurer: Antonio Martinho

Bauherr: STWEG Chesa Pizzet, Pontresina
Architekt und Bauleiter: Rezio Furger

Die Chesa Pizzet ist bald 30jährig weshalb die Eigentümer beschlossen, die Fenster mit neuen 3-fach verglasten zu ersetzen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Fassade mit einer zusätzlichen 4cm Isolation aufgedoppelt und neu verputzt. Mit Erich Heuberger von der Firma Sto und dem Architekten Rezio Furger wurden alle Details im Voraus besprochen, so dass beim Start am 18. Mai 2015 keine Fragen mehr offen waren. Dank sehr guten Wetterver-

hältnissen war der Fertigputz bereits am 8. Juli aufgetragen. So konnte der Maler bei optimalen Bedingungen ans Werk. Bereits Ende Juli erstrahlte die Chesa Pizzet im neuen Glanz. Einen herzlichen Dank geht an Antonio Martinho, der mit seinem eingespielten Team die Fassadenanierung leitete. Diese umfasste immerhin 750m².

Danke der Bauherrschaft für den schönen Auftrag und Herrn Rezio Furger für die gute Zusammenarbeit.



Der Mann der die ganze Sanierungsarbeit leitete, Antonio Martinho.



Eingerüstete Chesa Pizzet, Fassade isoliert, es fehlen noch die Schlagdübel.



Einbetten des Armierungsgewebes.



Anbringen der 4 cm Dämmplatten mit Schlagdübel.



Fertig verputzte Chesa Pizzet, der Maler erledigt noch die letzten Finisharbeiten.

KENYA: Hilfsprojekt in zwei verschiedenen Missionen

**Text und Fotos:
Paolo und Iwanka Crameri**

Unser Abenteuer startete am 13. Dezember 2015 mit der Abreise nach Kenya. Unser Traum mit der ganzen Familie dieses Hilfsprojekt bei meinem Onkel in Afrika zu lancieren ging in Erfüllung.

Geplant war ein 4 wöchiger Arbeitseinsatz. In Tuuru, 7 Fahrstunden von Nairobi entfernt, waren zwei Wasserreservoirs zu sanieren. In der restlichen Zeit wollten wir weitere anstehende Arbeiten erledigen. Unsere drei Söhne und ich waren für die körperliche Arbeit zuständig, meine Frau für die Mithilfe im Geburtshaus. Im Sommer 2015 habe ich mit Beat Taxer von der Sika AG die Sanierungsarbeit besprochen. Er versprach mir, das Material in die Niederlassung in Nairobi zu organisieren. Vor der Abreise aus der Schweiz machte ich nochmals ein Kontrolltelefon. Oh Schreck, alles ist schief gegangen. Anstatt 2000mm breites Combiflexband hatten sie 200mm breite Bänder geliefert. So kurzfristig konnten wir kein Ersatz organisieren, weshalb wir uns entschieden, die Auskleidung der Reservoirs mit Sika Top Seal 107 auszuführen. Dieses Material war vorhanden. Zur Sicherheit telefonierten wir noch einige Male mit der Sika Nairobi, die uns sehr zuvorkommend behandelte. Wir verabredeten uns auf den 15. Dezember.

Leider hatte unser Abflug in Mailand 12 Stunden Verspätung, so dass wir erst am 15. Dezember in Kenya landeten. Von dort aus gingen wir direkt zur Firma Sika, um das Material abzuholen.

Nach 2 Stunden Diskussionen, Lie-



Für Paolo Crameri ging ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung. Das Strahlen der mit Aids erkrankten Kinder war alle Mühe wert.

ferscheine und Umschreibungen, waren wir gegen Barzahlung im Besitz des Materials. Sogar der Direktor, mit dem wir von der Schweiz aus telefonierten begrüßte uns persönlich.

Nach nochmals 7 Stunden Autofahrt waren wir endlich zufrieden, aber tot müde in der Mission angekommen. In dieser Mission werden 1000 Kinder und 100 Behinderte betreut. Es gibt eine Schule, eine Geburtsabteilung und einen grossen landwirtschaftlichen Betrieb. Die Mission steht allen offen. Pro Monat kommen in der Mission bis zu 40 Kinder zur Welt.

Am nächsten Tag nahmen wir sofort die Arbeiten in Angriff. Die bestehenden Fugen der Reservoirs wurden

Innen mit Sikadur 31 und Combiflex abgedichtet und das ganze Reservoir mit Sika Top Seal beschichtet. Zu viert kamen wir sehr gut voran. Nach nur 4 Tagen waren beide Reservoirs neu beschichtet. Das zur Zufriedenheit des Missionsleiters Don Fiorenzo Crameri. Die Wasserproben bestanden die Aussenhüllen ohne Verlust. Bei einem Reservoir sank jedoch der Wasserspiegel über Nacht um 20 cm. Der Verlust musste irgendwo in der Ableitung liegen. Kurzerhand kamen am nächsten Tag 11 Frauen und legten die 3.5m tief liegende Wasserleitung frei. Tatsächlich war in einer Kurve die Leitung gerissen.

Für die weiteren Arbeiten, unter anderem das Erstellen eines Zaunes



Unsere erste Handlung führte uns zu der Sika in Nairobi.



Die Sackware liegt unbeschriftet im Lager, erst beim Kauf wird sie mit einem Kleber beschriftet.



Reservoir Sanierung: als erstes klebten wir die Fugen mit Sika Combiflex ab.

Progetto risanamento serbatoi nella missione di Tuuru in Kenya

Testo e foto: Paolo Cramerì

La nostra avventura inizia il 13 dicembre con la partenza per il Kenya. Il mio sogno di poter svolgere questo progetto con tutta la mia famiglia finalmente si avvera. Come sempre la Divina Provvidenza ci assiste. Nell'estate 2015, parlando con Signor Beat Taxer a proposito di un risanamento di alcuni serbatoi d'acqua in Africa, lui propone di eseguire questi lavori con determinati prodotti della Sika AG e aggiunge che ci sosterrà nel progetto con l'acquisto e la fornitura dei materiali necessari in loco. Detto, fatto. Prima della partenza c'è ancora un po' di agitazione perché sembra che il materiale non sia stato richiamato dal Kenya. Dopo diverse mail e telefonate con Sika Nairobi e quella Svizzera riusciamo finalmente ad avere conferma del materiale, cambiando però prodotto. Fissiamo il termine di consegna per il 15 dicembre 2015.

Partiamo con un po' di scetticismo, ma mi affido alla Divina Provvidenza! Al nostro arrivo a Nairobi, dall'aeroporto andiamo subito alla Sika Nairobi, per ritirare il materiale. Infatti tutto è pronto e dopo 2 ore di bollette, trascrizioni e discussioni, riusciamo ad ottenere il materiale che carichiamo sul pic-up della missione di Tuuru.

Decidiamo di partire subito per Tuuru anche se ci aspettano ancora 7 ore e

mezza di viaggio! Arriviamo stanchi morti, ma felici che tutto è andato bene. I lavori iniziano mercoledì 16 dicembre. Tutti sono attivi e ben presto vediamo che i lavori procedono molto bene e in fretta. L'applicazione del Sikadur 31 con guaina nelle giunte e le superfici con Sika Top Seal 107. Tutti hanno dato una mano, dal più piccolo al più grande, con grande impegno e gioia, sicuri che il nostro lavoro serviva ad aiutare il prossimo. In 4 giorni siamo riusciti a risanare i 2 serbatoi, per la felicità del missionario Don Fiorenzo Cramerì. Ora dovevamo fare la prova per vedere se tutto era sigillato a dovere... e qui abbiamo scoperto che un tank aveva delle perdite, ma la perdita era alla tubazione e non lo stabile stesso. E così il giorno dopo 11 donne armate di pala si sono messe al lavoro e hanno liberato i tubi, scavando fino a 3.5m di profondità, scoprendo così il punto della perdita.

Grazie al sostegno di diversi benefattori (Seiler, Sika AG, Roberto Libera, Romano Salvetti) riusciamo a svolgere diversi altri lavori urgenti e necessari nella missione. Decidiamo di comperare una betumiera per poter fare il calcestruzzo, che altrimenti si sarebbe dovuto mischiare a mano.... Lì in quei posti mischiano ghiaia con sabbia, non conoscono il misto come da noi. Tutti i lavori che

abbiamo svolto non sarebbero stati possibili senza la betumiera.

Infatti terminati i lavori a Tuuru ci siamo spostati nella missione a Nairobi, seguita dal missionario Don Giusto Cramerì (fratello di Don Fiorenzo). Questa missione si prende cura di bambini malati di AIDS, orfani e non. Questi piccoli sono molto affabili e sono sempre felici e sorridenti nonostante la loro malattia.

Qui a Nairobi dovevamo ingrandire la stalla, dato che con così tanti bambini serve molto latte, e le mucche stavano un po' strette nell'attuale stalla. Anche qui la betumiera ci è stata utilissima. L'abbiamo fatta trasportare apposta da Tuuru a Nairobi per poter gettare la platea di 15m³. Da noi 15m³ sono uno spasso, ma lì è un'altra realtà. Abbiamo calcolato che a mano ci avremmo messo 3 giorni. Così invece ci abbiamo messo 6 ore.

Vorrei ringraziare di cuore tutta la mia famiglia e tutti i sostenitori per aver reso possibile tutto questo. In particolare ringrazio la ditta Seiler per avermi permesso di concretizzare questo progetto e per il loro sostegno in diversi altri progetti.

Nella speranza di poter concretizzare presto altri progetti a favore del prossimo ringrazio tutti e aggiungo un Deo Gratias di cuore.



Das Reservoir war 3.5m hoch und der Zustieg erfolgte nur über diese kleine Lucke. Nachher beschichteten wir den ganzen Innenraum mit Sika Top Seal.



Hier arbeiten zu dürfen, war eine Freude.

um die Mission, mussten wir zuerst eine Foundation erstellen. Bald merkten wir, dass wir für das Erstellen von Beton, mehr oder weniger den ganzen Tag am Mischen waren. Fertiges Betonkies gab es in der Gegend nicht. Wir mussten zuerst Sand und Kies zu Betonkies mischen. Wir entschlossen uns deshalb einen 250 lt Betonmischer zu kaufen. Von da an ging alles x-fach so schnell.

Besten Dank an unsere Sponsoren aus der Schweiz, die immer an uns glaubten und uns unterstützten. Es waren die Firma Seiler, Sika AG, Roberto Libera und Romano Salvetti. Nur Dank ihnen war es möglich, so einen Mischer zu kaufen.

Nach Beendigung der Arbeiten in Tuuru reisten wir nach Nairobi zu Don Giusto Cramer, in eine weitere Mission. Giusto ist der Bruder von Fiorenzo. Hier werden Waisen- und Aidskranke Kinder betreut. Die Kleinen begleiteten uns den ganzen Tag. Ihre Fröhlichkeit und Dankbarkeit war überwältigend. Die Missionen sind Selbstversorger, weshalb in Nairobi auch Kühe gehalten werden. Da je-



Für den Aushub des 3.5m tiefen Grabens waren 11 Frauen zuständig.

doch sehr viele Kinder zu betreuen sind, reichten bald einmal die vorhandenen Kühe mit der Milch nicht mehr aus. Es wurden Neue angeschafft, nun war jedoch der Stall zu klein! Eine weitere Arbeit, die wir noch so gerne erledigten. 15m³ Beton umfasste die neue Bodenplatte. Ohne Mischer eine Aufgabe von 3 Tagen, mit Mischer brauchten wir nur gerade 6 Stunden. Ständig begleiteten uns staunende und dankbare Kinder und Erwachsene. So fiel uns das tägliche Arbeiten leicht. Die Zeit verging wie im Fluge. Unsere Arbeitskräfte wurden überall gebraucht und eingesetzt.

Insgesamt weilten wir 4 Wochen in Kenya und erledigten diverse Arbeiten. Alles hier aufzuzählen, ginge zu weit. Ferien machten wir keine. Nur gerade an einem Tag gingen wir auf eine Mini Safari in der Nähe von Tuuru.

Wir bedanken uns in Gottes Namen und von ganzem Herzen bei unseren Kindern, bei den Sponsoren und bei allen, die uns unterstützten und es uns möglich machten, vier ganze Wochen von zuhause und vom Geschäft abwesend zu sein.

In der Hoffnung irgendwann wieder einmal etwas Ähnliches anzupacken.



Zwischendurch regnete es immer wieder mal sehr stark und am nächsten Morgen sahen die Strassen so aus.



Kuhstallerweiterung: betonieren der Bodenplatte. Der Sand musste zuerst mit dem sehr groben Kies gemischt werden, nach kurzer Zeit gaben wir auf und kauften einen Betonmischer.



Cristina beherrscht den „Besenstrich“ perfekt.



Die fertige Erweiterung des Kuhstalles.



Auch die motivierteste Truppe braucht mal eine Pause: Patrick, Daniel, Marco und Simon.



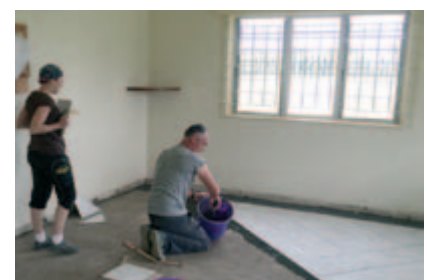
Foundation bereit zum Betonieren. Improvisation war gefragt. Nicht ganz so perfekt, aber Zweck erfüllt.



Bei allen Arbeiten waren uns Zuschauer gewiss.



Schulmateriallager für 1000 Kinder!



In Nairobi verlegten wir noch einen Boden.

„DA SEI A DUE“

Instandsetzung Ponti Scalascia, Lago di Poschiavo 2. Baujahr

Text und Fotos: Paolo Crameri
Polier: Franco Giuliani

Bauherr: Tiefbauamt des Kantons Graubünden
Ingenieur: Aldo Chitvanni, Chitvanni + Wille GmbH, Chur
Bauleitung: Guido Tomaschett, Tiefbauamt Graubünden

Der Gesamtleistungsauftrag „da sei a due“ umfasst bekanntlich drei Jahre Bauzeit für den Baumeister und noch ein weiteres für Belagsarbeiten, 2015 war für uns das zweite Baujahr.

Verschiedene Arbeiten welche für den Frühling 2015 vorgesehen waren, hatten wir bereits im Herbst 2014 ausgeführt. Dies, weil im Herbst noch Zeit vorhanden war, die wir nutzen wollten. Im März begannen wir dann wieder mit der gleichen Mannschaft wie in den Jahren zuvor. Jegliche Nacharbeit entfiel, da das aufwendige Schutzgerüst bereits

stand. Die Fundationen für das Staxo Gerüst waren ebenfalls schon bereit. So hiess es, zuerst das Staxo Traggerüst erstellen. Unsere Mitarbeiter waren bereits geschult, hatten wir doch das gleiche Gerüst bereits in Scalascia VI einmal montiert. Noch zwei Pfeilerköpfe mussten verstärkt werden, drei hatten wir bereits, bevor wir wieder auf der Fahrbahn arbeiten konnten. Die Arbeiten sind jedes Jahr gleich: Belag abtragen, Kordon entfernen, Hochdruckabtrag, alte Fahrbahnübergänge ausbauen, neue Fahrbahn und neuer Kordon erstellen. Dies zuerst talseitig und

nachher bergseitig. Die Herausforderungen lagen in der Absteckung. Das macht bei uns der Polier Franco Giuliani selber, nach Vorarbeiten im Büro durch Sandro Ferretti. Es verträgt hier keine Fehler, ohne dass es sofort bemerkt wird.

Eine Fahrbahnverbreiterung um 30 cm gegenüber dem ursprünglichen Projekt brachte uns nicht aus der Ruhe. Alle unsere Schalungen, Träger und Gerüste konnten das Mehrgewicht tragen. Weil wir immer die gleichen Equipen einsetzen, ist die Sicherheit nicht mehr das Kopf zerbrechende Element. Alles, was wir mehrmals ausgeführt haben, bringt uns Routine und Sicherheit. Die Mitarbeiter kennen die Abläufe und wissen, wie sie sich zu verhalten haben. Seit 8 Jahren sind wir praktisch laufend am Sanieren von Brücken. Auch das Nebeneinander von Passverkehr, Baustelle und Rhätische Bahn ist für alle zur Gewohnheit geworden. Nicht, dass wir allfällige Gefahren auf die leichte Schulter nehmen würden, im Gegenteil. Die Baustelle 2016 unfallfrei abzuschliessen, ist unser oberstes Gebot.



Das Staxo Traggerüst wird montiert, im Hintergrund das Schutzgerüst zur RhB Linie.



Abtrennen der zu ersetzenden Fahrbahn und Kordon.



Mit Wasserhochdruck wurden Teile der Pfeilerköpfe oder zum Teil sogar der ganze obere Teil abgetragen.



Die Schalung für die Fahrbahnverbreiterung und den Kordon ist erstellt.



Die Verbindungen von der alten Fahrbahn zum neuen Überbeton wurde mit 3580 Verbundankern sicher gestellt.



Alles bereit zum Betonieren.



Betonieren heisst Grosskampftag für alle und dies meist ab 05.00 Uhr. Die Oberfläche ist so genau und weist keine 10 mm Abweichung auf.



An 12 Stellen wurde die Fahrbahn mit ungespannten Ankern an die Stützmauer, bzw. an den dahinterliegenden Fels gebunden.



Ende der Etappe 2015. Hier werden wir 2016 wieder ansetzen. Gut ersichtlich ist, was wir genau machen, alte Fahrbahn mit Kordon abschneiden, Fahrbahnverbreiterung erstellen und im 2. Arbeitsgang Kordon anbetonieren.



Nun die gleichen Arbeitsschritte noch bergseitig.



Enge Platzverhältnisse haben unkonventionelle Schalungsmethoden zur Folge.

Am 19. Juni führten wir wieder einen Tag der offenen Tür durch. Etwa 100 geladene Gäste besuchten unsere Baustelle bei schönstem Wetter dank Nordföhn. Die Besucher wurden in Gruppen aufgeteilt und via einer Baustellenführung zum Essensplatz geführt. Hier wartete eine feine Grillade. Am frühen Nachmittag erschienen noch unsere Mitarbeiter, denen wir die nicht alltägliche Baustelle zeigten. Manch einer staunte, wieviel Material es für so eine Sanierung braucht, vor allem Trag- und Schutzgerüstmaterial.

Neu für uns war, dass parallel über uns die Firma Geotecnica die Steinschlagnetze montierte. Doch das ergab keine Probleme.

Auch dieses Jahr konnten wir das Bauprogramm problemlos einhalten. Erster Eckpfeiler war der 7. August. Da musste der Verkehr für drei Wochen ohne Ampel zweiseitig geführt werden. Wir waren sogar im Bauprogramm im Vorsprung, so dass wir die Mannschaft für zwei Wochen in die Ferien schicken konnten. Die dritte Woche arbeiteten wir dann unter der Brücke. Zweiter Eckpfeiler war, dass bis Ende Oktober der Belag eingebaut sein musste. Auch diesen Ter-

min konnten wir einhalten. Im 2015 konnten wir diverse Arbeiten, die fürs 2016 vorgesehen waren bereits ausführen. Dies war ursprünglich nicht so vorgesehen. So stellten wir den Kran um, und erstellten das RhB Schutzgerüst. Hier kam uns zu Hilfe, dass die Eisenbahn wegen Geleiserneuerungen in St. Antonio während zwei Wochen nicht fuhr. Nur gerade zwei Nachtschichten mussten wir einlegen, den Rest erledigten wir in den Unterbruchswochen tagsüber. Drei Brückenkopf Verstärkungen konnten auch bereits erledigt werden. Sämtliche Materialpodeste sind bereit und das Material wurde umgelagert. Die Baracken stehen schon am neuen Ort.

Am 27. November stellten wir die Baustelle ein. Für den Start am 7. März 2016 ist nun alles bereit. Die Zusammenarbeit funktionierte auch im 2015 auf allen Stufen reibungslos. Mittlerweile kennen sich alle so gut und bilden ein eingespieltes Team, sei es auf der Baustelle, auf der Planungsebene oder in der Zusammenarbeit mit dem Kanton.

Alle freuen sich wieder auf den Wiederbeginn im 2016.



Fahrbahn und Kordon bergseitig fertig betoniert, zur bestehenden Stützmauer sind nur gerade 8 cm Abstand.



Bei milden Temperaturen stellten wir im November bereits den Kran für die Saison 2016 um.



Das Schutzgerüst steht auch schon, so schön kann Bauen sein.



Eines der wenigen Fahrbahnlager, welches von oben eingebaut werden konnte.



Die alten Fahrbahnübergänge wurden alle entfernt, neu gibt es nur deren 2 Stück, hier kurz vor dem Einbetonieren.



„DA SEI A DUE“ Risanamento Ponti Scalascia, Lago di Poschiavo 2. Anno di costruzione

Testo und Foto: Paolo Crameri
Capo: Franco Giuliani

Committente: Tiefbauamt des Kantons Graubünden
Ingeniere: Aldo Chitvanni, Chitvanni + Wille GmbH, Chur
Direzione lavori: Guido Tomaschett, Tiefbauamt Graubünden

Il cantiere da 6 a 2, come noto, ha una durata di 3 anni per quanto riguarda le opere in calcestruzzo e ancora un anno per i lavori di asfaltatura. Diversi lavori previsti per la primavera 2015 li avevamo già svolti nell'autunno 2014. Questo perchè era avanzato del tempo che volevamo sfruttare. Il lavoro notturno non fu necessario, visto che l'impalcatura di protezione era già esistente. Anche le fondazioni (fondamenta) per il ponteggio Staxo erano già pronte in primavera. Per prima cosa abbiamo quindi montato il ponteggio per solette Staxo. Un lavoro normale per i nostri operai, visto che avevano già montato lo stesso ponteggio sul can-

tiere Scalascia VI. Prima di iniziare con i lavori sulla carreggiata, sono state demolite e rifatte due testate dei pilastri, mentre le altre tre erano già state fatte in autunno 2014. I lavori sono praticamente sempre uguali tutti gli anni: levare l'asfalto, rimuovere il cordolo, demolizione e spazzatura con acqua a pressione, demolire il giunto esistente tra i ponti, costruire la nuova piattabanda e il cordolo, prima sulla carreggiata a valle poi su quella a monte. I lavori di tracciamento eseguiti tramite Teodolit dal capo Franco Giuliani e grazie al lavoro preliminare svolto in ufficio da Sandro Ferretti sono abbastanza impegnativi e devono es-

sere precisi. Infatti se ci sono sbagli questi non si notano subito, dal momento che non si hanno altri punti di riferimento.

L'allargamento della carreggiata di 30 cm, rispetto al progetto iniziale, non ci fece perdere la calma perchè tutti i nostri casseri, putrelle e impalcature riuscirono a portare il peso supplementare. Visto che facciamo lavorare sempre la stessa equipe, la sicurezza non è più l'elemento rompicapo. Tutto ciò che abbiamo eseguito più di una volta, ci porta alla routine e alla sicurezza. Gli operai conoscono il decorso dei lavori e sanno come devono comportarsi.



Das Dream Team „da sei a due“



Da 8 anni a questa parte stiamo praticamente risanando dei ponti e ci siamo quindi abituati al traffico a lato del cantiere, alla Ferrovia Retica e a i lavori stessi. Questo non vuol dire però che prendiamo alla leggera eventuali pericoli, anzi al contrario.

Il 19 giugno abbiamo organizzato di nuovo una giornata delle porte aperte. Circa 100 invitati hanno visitato il nostro cantiere, durante una splendida giornata, grazie anche al favonio da nord. I visitatori sono stati suddivisi in gruppi e accompagnati con una visita guidata attraverso il cantiere e infine hanno potuto prendere posto per il pranzo. Qui li aspettava un ottima grigliata. All'inizio del pomeriggio sono sopraggiunti anche i nostri capi, a cui abbiamo mostrato questo cantiere non così usuale. Diversi sono rimasti stupiti dalla quantità di materiale che si necessita per un risanamento del genere, specialmente per le impalcature portanti e di protezione.

La novità per noi era il montaggio delle reti di protezione per la caduta massi, effettuato parallelamente al nostro lavoro, dalla ditta Geotecnica. Questo lavoro non ci ha creato però nessun problema.

Anche quest'anno siamo riusciti a rispettare i termini del programma di lavoro. Il primo traguardo raggiunto è stato l'apertura al traffico delle due corsie, senza semaforo, per 3 settimane a partire dal 7 agosto. Eravamo addirittura in anticipo sul programma di lavoro, così da poter mandare in vacanze i nostri operai per 2 settimane. La 3 settimana abbiamo lavorato sotto il ponte. Il secondo traguardo da raggiungere era la posa dell'asfalto entro la fine di ottobre. Siamo riusciti a rispettare anche questo termine. Anche nel 2015 abbiamo eseguito diversi lavori che erano previsti solo nel 2016. Così spostammo la gru, e preparammo l'impalcatura di protezione per la Ferrovia Retica. Grazie al fatto

che questa non era in funzione per 2 settimane, a causa di lavori di manutenzione e cambio binari nella località di St. Antonio, abbiamo lavorato solo 2 notti e il resto dell'impalcatura è stato costruito durante il giorno. Abbiamo rinnovato pure tre testate dei pilastri e costruito un deposito per il materiale sulla scarpata a monte. Le baracche ufficio sono pure già al loro nuovo posto.

Il 27 novembre abbiamo chiuso il cantiere. Per l'inizio, che sarà il 7 marzo 2016, è già tutto pronto. La collaborazione ha funzionato anche nel 2015 senza nessun intoppo.

Nel corso del tempo tutti si conoscono bene e formano un team affiatato, sia sul cantiere, sia nella pianificazione o sia nella collaborazione con il Cantone.

Tutti si rallegrano al nuovo inizio nel 2016.

RhB Unterführung Islas, Davous Crasta, Pontresina

Text und Fotos: Patrik Specker
Polier: Dario Giudici

Bauherr: Gemeinde Pontresina
Ingenieur: Caprez Ingenieure, Silvaplana

Im Zuge der Aufhebung unbewachter Bahnübergänge wurde ein solcher beim Fussweg eingangs Rosegtal im letzten Sommer mit einer Unterführung realisiert. Die Gemeinde Pontresina als Bauherr beauftragte uns mit den Baumeisterarbeiten. Das Ingenieurbüro Caprez aus Silvaplana, spezialisiert auf solche Projekte, plante die Unterführung. Weiter wurde das Bauvorhaben durch die Firma Ego Alpin SA aus Sicht der Umweltverträglichkeit begleitet. Das Projekt bestand aus einem Bauphasenplan mit genauem Bauprogramm. Der Bahnbetrieb musste während der ganzen Bauzeit gewährleistet sein, was ein Sicherheitsdispositiv der RhB erforderte. Einfach umschrieben bedeutet dies, dass Arbeiten unmittelbar im Bahnbereich durch einen Sicherheitswärter der Firma Baptista beaufsichtigt werden mussten. Arbeiten, die ausserhalb des Bahntrasses ausgeführt wurden, durch einen Sicherheitschef Privat, der aber firmenintern ausgebildet

wurde. So konnten wir Ende August mit den Installationsarbeiten beginnen. Zuerst mussten wir die Zufahrt auf dem bestehenden Fussweg so schützen, dass sie beim Befahren mit Lkw's und Baumaschinen keinen Schaden nahm. Die Baustelleninstallation auf der Baustelle umfasste ein Installationsplatz für den Warenumschlag, Mannschaftsunterkunft mit Toi Toi und der Stromversorgung mittels Stromerzeuger. Weiter musste nach genauen Vorgaben der RhB das Bahntrasse geschützt werden.

Anfang September begannen wir mit den eigentlichen Aushubarbeiten, in einer ersten Phase mit einem Voraushub beidseits des Bahntrasses. Auf der Seite Rosegtal wurden Materialdepots erstellt, die zu einem späteren Zeitpunkt zur Hinterfüllung der vorgefabrizierten Betonelemente gebraucht werden. In einer ersten Nachtarbeit wurde die Böschung auf der Seite Roseg im Böschungsverhältnis 1:1 ausgehoben und das Aushubgerät bis zum Einbau der Un-



Wenn in der Nacht gearbeitet wurde, musste die Fahrleitung geerdet werden.

terführung deponiert. Dieser Prozess wiederholte sich anschliessend auf der Seite Pontresina. Eine weitere delicate Arbeit war das Freilegen und provisorische Umlagen der Glasfaser-Steuerkabel entlang des Trasses. Diese waren beim Versetzen der 17 Tonnen schweren Betonelemente im Weg gewesen. Nach diversen Vorbereitungen konnte dann die grosse Nachtübung vom 2. auf den 3. Oktober stattfinden.

Bei leichtem Nieselregen wurde um 18 Uhr begonnen. Der Gleisrost wurde entfernt. Wir begannen dann sofort mit zwei Aushubgeräten mit dem eigentlichen Aushub der Unterführung. Ein genauer Zeitplan musste eingehalten werden. Nach dem Versetzen der Entwässerungselemente unter der Unterführung, wurde ein genaues Planum erstellt.



Die Arbeiten für den Installationsplatz haben begonnen.





In der Nacht vor der grossen Versetz-
übung wurde der Voraushub ausgehoben.



Für das Queren des Geleises mit dem Rau-
enbagger wurde eine Rampe geschüttet.



Die Elemente der Unterführung liegen bereit.

Das Versetzen übernahm der Schienenkran.

Die Firma Franger begann dann um Mitternacht mit dem Versetzen der Betonelemente, welche in der Nacht zuvor angeliefert und zwischendepo- niert wurden. Ein spezieller Schienenkran der Firma Sersa verlegte die einzelnen Elemente zentimeterge- nau. Die Fugen wurden abgedichtet und wir begannen mit dem seitlich deponiertem Grobkies mit den Hinterfüllarbeiten. Als sich der Tag lang- sam ankündigte, wurde der Gleisrost wieder in seine Position gehoben, und die Gleisarbeiter justierten das Geleis millimetergenau zurück ins Schienennetz. Um 09 Uhr rollte der erste Zug über die neue RhB Unter- führung Islas Davous Crasta! Alle Arbeiter, allen voran Baupolier Dario

Giudici waren stolz, dass alles gut vorbereitet war und die Nachtübung ein voller Erfolg war. Mit Lasagne, Kaffee und Kuchen wurde den Ar- beitern in Arbeitspausen die Nacht etwas verkürzt. In den folgenden Wochen wurden die seitlichen Portale noch vor Ort betoniert, das Entwässerungssy- stem komplettiert, die Rohplanien erstellt und die gesamte Baustellen- installation zurückgebaut. So könn- en heute Passanten, Reiter und Gemeindefahrzeuge gefahrenlos die RhB unterqueren. Der Gemeinde Pontresina herzlichen Dank für den erteilten Auftrag, der Bauleitung und RhB herzlichen Dank für die angenehme Zusammenarbeit.



Die fertige Unterführung.

Garagenneubau und Wohnungsumbau, La Cristina, Celerina

Text und Fotos: Paolo Crameri
Polier: Gianni Agosti

Bauherren: Maria Teresa Bianca Freda – Boffa Antonoli, Celerina
Maurizio Borletti, Celerina
Architektin: Simsa McNally Melloni, St. Moritz
Ingenieur: Toscano AG, Pontresina, Dino Menghini
Bauleitung: Toscano AG, Pontresina, Stefano Guidi



Ein grosser Teil der Aushubarbeiten befand sich im Fels.

Für die Bauherrschaft führten wir einen Garagenneubau mit Zugang unter das bestehende Einfamilienhaus aus. Nachträglich ist noch der Wohnungsumbau mit Asbestsanierung dazu gekommen.

Der Aushub für den Neubau der Garage befand sich im Fels und musste gesprengt werden. Dies mitten im Dorf Celerina und erst noch angrenzend an das bestehende Einfamilienhaus. Wir entschieden uns den Aushub nicht selber zu sprengen und diese Arbeiten durch die Firma Christoffel, St. Moritz ausführen zu lassen. Das schwierigste daran war die Sprengung des Verbindungsganges unter dem Einfamilienhaus. Wir schnitten den Grundriss aus der Bodenplatte des Hauses. Von der Seite der Garage führten wir dann

die Spreng- und Aushubarbeiten aus. Dies gelang sehr gut und die Bauherrschaft zog in Erwägung den rohen Fels im Verbindungsgang so zu belassen. Es trat jedoch Wasser aus dem Fels, weshalb man sich entschied, einen richtigen Gang mit Seitenwänden zu erstellen. Es war alles sehr eng und die Wände mussten einhäufigt betoniert werden. Die Decke über dem Gang war dann zugleich wieder die Bodenplatte des Einfamilienhauses. Als Zustieg von unten wurde die gleiche Wendeltreppe wie im Erd- und Obergeschoss projektiert. Eine Wendeltreppe mit 95cm Radius. Zum einhäufigt Schalen im Untergeschoss eine schwierige Arbeit. Wie kann man den Schalungsdruck abfangen bei einer 3/4 Kreisrunden Mauer, wenn in der



Auch unser Abbruchroboter kam beim Verbindungsgang zum Einsatz.



Polier G. Agosti erstellte die Bohrlöcher.



Bei den Sprengungen wurde jeweils alles mit Abdeckmatten geschützt.



Unser Lehrling Daniel Cramerer aussen links konnte auf dieser „kleinen“ Baustelle viel profitieren.

Mitte keine Säule zum abspiessen steht? Doch dies gelang unserem Polier Gianni Agosti und seinen Helfern perfekt.

Nach den Betonarbeiten begannen wir mit dem Wohnungsumbau. Schnell zeigte sich, dass die alten Leitungen aus Asbest bestanden und die Plättli mit asbesthaltigem Kleber

Wäre es nicht zu einem Wassereintritt gekommen, hätte man die Seitenwände unverändert so belassen.



verlegt wurden. Dies hatte wiederum einen Einsatz unserer Asbestabteilung zur Folge. So hat sich diese Spezialisierung bereits gelohnt. Die Garage mit dem Gang wurde 2015 fertig gebaut.

Der Wohnungsumbau hingegen wurde nur bis zum Rohbau erstellt. Im Frühling 2016 gibt es für uns noch



Einhäufiges Schalen der Wände des Verbindungsganges unter engsten Platzverhältnissen.

einige Installations- und Zuputzarbeiten zu erledigen.

Besten Dank an Gianni Agosti, der auf dieser Baustelle als Laufpolier eingesetzt wurde.

Besten Dank der Bauherrschaft für den Auftrag und den daraus folgenden Zusatzaufträgen.

Fertige Einstellhalle der Chesa la Cristina.



Seiler GV-Wochenende

Text: Patricia Crameri, Martina Schärer
Fotos: diverse



Unser Hotel La Maiena in Marling, Meran.

Unser GV - Wochenende führte uns dieses Jahr ins Südtirol nach Marling bei Meran. Am Freitag, 12. Juni 2015 war Anreise mit Privatautos und einem Seiler Bus. Den Abend konnten wir auf der Terrasse des Hotels verbringen, bzw. das Abendessen bei warmen Temperaturen draussen geniessen. Am Samstag nach dem Superfrühstück, konnten wir in den Tag starten. Wir wurden vom Hotel La Maiena nach Lana zur Seilbahn gefahren. Dort ging es aufs Vigljoch. Hier starteten wir eine 1½ stündige Wanderung zum Flatscherhof. Zum



Patricia Crameri und Martina Schärer hatten sogar eine Sauna auf dem Balkon. Ob sie diese benutzten entzieht sich unseren Kenntnissen...

Glück war es nicht ganz so heiss. Wir konnten den Weg durch den Wald geniessen. Bei der Hütte angekommen, wurden wir mit einem Lied mit der Handorgel begrüsst. Wir konnten uns mit einem Bier oder Wasser erfrischen. Auf dem Tisch war bereits eine „Marenda“, mit Speck, Mortadella und Käse für uns bereitgestellt, denn die Wanderung und das Austauschen von Informationen machten hungrig. Bevor unser Ausflug zu Ende ging, hat der Hüttenchef uns einen feinen Kaiserschmarren auf den Tisch gezaubert – mmmhhhhh – war der lecker. Mit zwei Kleinbussen ging es dann wieder zurück ins Tal. Ein Teil der Gruppe wurde direkt ins Hotel gefahren und die anderen wanderten dem Waalweg entlang ins Hotel zurück. Am Abend nach der Generalversammlung trafen wir uns zu einem Aperitif an der Poolbar. Wir wurden von einem kleinen Regenschauer überrascht. Da wir uns unter Dach befanden war das kein Problem. Das Abendessen konnten wir trotzdem draussen geniessen. Sonntag, war leider schon wieder Abreisetag, Wir geniessen das Früh-



Erstes gemeinsames Abendessen an einem lauen Frühsommerabend.



Einfach ein fotogenes Paar, Claudia und Robert Turnes.



Die „Jüngeren“ unter sich.

stück und anschliessend wieder auf den Weg. Einen kurzen Halt gab es in Kastelbell beim Rebhof Leo Forcher. Der Eigentümer erklärte uns persönlich, wie die Reben geschnitten werden müssen und welche Parallelen der Weinbau mit dem Apfelanbau haben. Danach durften wir einige Weine degustieren. Einige kauften ein paar Flaschen. Gestärkt vom Wein, fuhr ein Teil unserer Truppe auf die Norbertshöhe, bei Nauders, Sie haben den Heimweg über Martina in Angriff genommen. Der Rest fuhr direkt von Kastelbell nach Hause. Als wir im Engadin ankamen, waren die Pforten des Petrus weit geöffnet: es schüttete!

Vielen Dank für das schöne Seiler Familien – Wochenende. Wir haben es sehr geniessen. Es ist immer wieder schön die Leute zu treffen, sich auszutauschen und vor allem zu sehen, wie die Kinder älter und grösser werden.



Am Samstag stand eine gemeinsame Wanderung zum Flatscherhof auf dem Programm, hier erwartete uns Speis + Trank, Musik und gemütliches Beisammensein.
So viel Anstrengung endet für Tanja Höllriegl auf dem Liegestuhl...



Das iPhone wurde auch auf der GV Reise rege benutzt, Renata und Patricia Crameri.



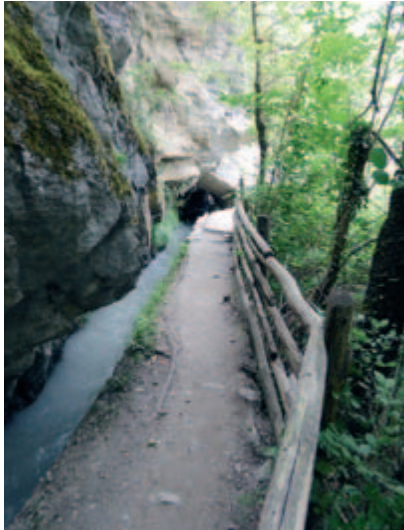
Gemeinsamkeiten zwischen den Aufschriften und den Vorlieben der Träger der Caps ist reine Spekulation ... Sandro Ferretti und Andrea Wieser.



Die Aussicht auf Meran war grandios.



Gertrud Wieser, Tanja Höllriegl und Claudia Turnes unterhalten sich bestens, ebenso das Ehepaar Ferretti und Luis Wieser.



Der Abstieg führte uns entlang am Waalweg mit seinen Wasserkanälen.



Die jüngste Teilnehmerin, Lina Schärer, die Tochter von Martina Schärer und Manuel de Castro Cabral war stets im Mittelpunkt und wurde von allen gehütet und beschäftigt.



Effektiver Grund des Seiler Wochenendes: Die Generalversammlung geführt durch Verwaltungsratspräsident Luis Wieser.



Paolo Cramer, Martina Schärer und Patrik Specker.



Auf dem Nachhauseweg besichtigten wir noch den Rebhof in Kastelbell mit einer Führung der Reben und natürlich des Weinkellers und Degustation der Weine.

Rezeption Sporthotel Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes
Polier: Lino Besseghini

Bauherr: Sporthotel Pontresina AG, Familie Pampel, Pontresina
Architekt und Bauleitung: Rezio Furger, Pontresina
Innenarchitekt: Krucker Partner AG, Rothenburg



Die alte Treppe wird mit Ergänzungen wieder neu erstellt.



Die Aussparungen für den Feuervorhang.



Durchbruch zum Lift.



Zum Teil neu angefertigte Abschlüsse neben den Bestehenden, es ist kaum ein Unterschied zu erkennen.

Im letzten Winter entschloss sich die Bauherrschaft, mit dem neuen Liftzugang vom Verbindungstrakt, die Rezeption umzubauen und neu zu gestalten.

Am 8. April begannen wir unter der Leitung von unserem erfahrenen Polier Lino Besseghini mit den Abbrucharbeiten, die neue Decke über der Rezeption war eine spezielle Herausforderung. Wir mussten eine millimetergenaue Vertiefung für den Feuervorhang erstellen. Der Vorhang senkt sich in einem Brandfall automatisch. Dies ist eine Vorschrift der Feuerpolizei. Dieser Vorhang wurde aufs Mass erstellt und erst einige Tage vor der Eröffnung geliefert und montiert. Es wäre eine grosse Blamage gewesen, wenn er nicht gepasst hätte, doch zum guten Glück lief alles reibungslos.

Die Aussentreppe musste ca. 1m nach vorne verschoben werden. Deshalb passten die seitlichen Abschlüsse nicht mehr. Damit die zusätzlichen Steine zu den alten Abschlüssen passten, nahm ich ein Muster mit zur Firma Graniti Conrad in Italien. Zum Glück erkannten sie dort, dass diese Steine aus einem alten, heute geschlossenen Steinbruch aus Bondo stammten. Sie hatten noch einige Blöcke im Lager und konnten neue

seitliche Abschlüsse und Platten daraus schneiden. Heute, wo alles fertig eingebaut ist, sieht man zwischen den neuen und alten Steinen fast keinen Unterschied mehr.

Dank unserem vielseitigen Kundenmaurer Antonio Martinho, der die Gips- und Steinarbeit sehr präzise und schön ausführte, wurde der Eingang schon von vielen Personen bewundert und gelobt.

Zum Schluss vielen Dank der Bauherrschaft für den sehr interessanten Auftrag. Mit dem Architekten Rezio Furger klappte die Zusammenarbeit wie immer bestens. Wer weiss ob dies die letzte gemeinsame Baustelle war. Wir wünschen Rezio auf alle Fälle alles Gute in der Pension.



Für das Versetzen der Glasscheiben brauchte es jedermann.



MFH II Piz, Pontresina

Text und Photos: Paolo Cramer

Polier: Gianni Agosti

Bauherr: Sporthotel Pontresina AG, Familie Pampel, Pontresina

Architekt: Architekturbüro Schumacher, Chur

Ingenieur: Edy Toscano AG, St. Moritz, Moreno Giudicetti

Ober- und Bauleitung: Markus Wolf, Chur und Johnny Vögele, Chur



Die Überbauung „Il Piz“ wurde im 2014 im Rohbau vollendet. Es fehlte unsererseits nur noch das oberste Stockwerk. Das konnten wir bereits im März 2015 in Angriff nehmen. Mit 8 Personen war dies dank gutem Wetter eine kurze Sache. Sämtliche Wände bestanden aus Beton. Der Ort war zudem auch ein genialer Arbeitsplatz. Die rundum Sicht ist einmalig. So eine Dachterrasse gibt es nicht manche im Engadin. Das ganze Stockwerk beinhaltet ja nur eine Wohnung.

Zeitgleich fand auch der Innenausbau statt. Für uns hiess das: noch die letzten Decken ausschalen, alle nichttragenden Mauern erstellen und

Spitzen und Zuputzen von Installationen. Bei einer so grossen Baustelle sind etliche Handwerker am Bau. Dies bemerkte auch die Polizei, da es ab und zu zu chaotischen Zuständen vor dem Tiefgarageneinfahrt kam. Ist ja klar, bis da nur alles angeliefert wurde. Die Parkmöglichkeiten ausserhalb der Tiefgarage waren ja sehr beschränkt. Dann gibt es auch immer wieder Firmen die mit 3 Geschäftsaautos erscheinen, aber mit nur 4 Personen drin.

Nach Wohnungsverkäufen kam es immer wieder zu Änderungen, meist Wohnungs Grundrissänderungen. Doch auch seitens der Bauherrschaft kamen noch einige Wünsche zu Än-

derungen. Uns sollte es recht sein. Schon früh im Jahr begannen wir mit den Umgebungsarbeiten. Diese umfasste vor allem Hinterfüllen. Seit dies mit Kran, Bobcat oder Dumper. Eine eigene Baustelle mit Rezio Furger als Architekt betraf den Lifteinbau von der Unterführung der Via Maistra vor die Rezeption des Sporthotels. Mit einer eigenen Equipe zogen wir diesen Lift hoch. Da das Hotel noch geöffnet war mussten wir unseren Beton stets durch den Skiraum pumpen. Dieser war dann jeweils für die kurze Zeit für Hotelgäste gesperrt. Als dann das Hotel geschlossen war führte unsere Kundenabteilung die Gipserarbeiten aus.



Für einmal standen wir mit unseren Arbeiten nicht so unter Druck. Bauleiter Johnny Vögele war stark mit dem Innenausbau beschäftigt.

Für unseren Baupolier Gianni Agosti war dies die erste grosse Herausforderung. So eine Baustelle in ihrer Grösse und Komplexität zu leiten ist nicht jedermanns Sache. Doch er meisterte seine Aufgabe sehr gut und zu allerseits grosser Zufriedenheit. Nun packt er wieder kleinere Brötchen. Wir denken auch, dass es nicht mehr allzu schnell so eine grosse Baustelle geben wird. Danke Gianni. Du kannst zurecht stolz sein auf das Geleistete.



Seilerfest 2015

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Die Grillmannschaft in Aktion. Ziel wäre, das Fleisch zu grillieren nicht die Holzspiesse zu verbrennen, Paul!



Alljährlich berichten wir über unser Seilerfest. Schon einige Male dachten wir, diesen Bericht weg zulassen, da es ja praktisch jedes Mal dasselbe ist. Doch von unseren Mitarbeitern wird genau dieser Beitrag erwartet und sehr geschätzt. Sie erkennen sich vielleicht auf einem Foto oder sind sogar einer der Jubilare. Mehrere Mitarbeiter erzählten auch, dass sie alle Hauszeitungen, immerhin schon 16 Ausgaben, daheim fein säuberlich aufbewahren.

Darum auch dieses Jahr wieder ein kurzer Bericht über das Seilerfest vom 17. September 2015.

Schwarze Wolken standen an diesem Abend am Himmel, und es regnete immer wieder. Die Kochmannschaft, bestehend aus den Bauführern, musste über dem Grill ein Dach erstellen. Es spielt sich jedes Jahr genau das gleiche ab. Punkt 19.00 Uhr sollten für über 100 Personen die Grilladen bereit stehen. Um 18.40 Uhr werden Paolo und Patrik lang-



Bevor wir das Fleisch an die Mitarbeiter geben nimmt Paul jeweils eine Kostprobe :)

sam nervös und beginnen den Grill zu bestücken. 5 bis 10 Minuten zu früh ist nun unserseits alles bereit und der Chefkoch Romano Salvetti wird gedrängt, mit dem Risotto und der Lasagne früher zu erscheinen. Wir haben es aber immer lustig zusammen wie die Fotos zeigen.

Nach dem Aperitif füllte sich die Halle schnell. Alle warten auf das Kommando, das Essen zu fassen. An ihrem Platz erwartet sie schon ein kleines Präsent in Form eines neuen Seiler Caps. Interessant ist auch immer zu beobachten wer neben wem sitzt. So ist es meist die Mannschaft der Baustellen, die gemeinsam essen, obwohl es in diesen Gruppen ja jedes Jahr Änderungen gibt. Wer mit dem Essen fertig war beschäftigte sich mit der diesjährigen Wettbewerbsfrage. Eine Flasche war mit verschiedenen grossen Schrauben gefüllt. Es galt die Menge zu erraten. Manche versuchten bei Patricia einen Flirt um etwas über die ungefähre Anzahl zu erfahren.

Vor dem Dessert hielt Geschäftsführer Sandro Ferretti die obligate Ansprache. Höhepunkt ist immer wieder das Verkünden der Jubilare mit der Anzahl Dienstjahren. Dieses Jahr war es Marcello Della Bella mit 20 und Robert Turnes mit 40 Jahren. Beschenkt werden nur runde Dienstjubiläen. Über Robert Turnes und seine Pensionierung im Februar 2016

erfahren Sie in einem separaten Bericht mehr.

Mit Spannung erwarteten alle die Auflösung des Wettbewerbes. Sieger wurde mit einer kleinen Differenz Paulo Jorge Chança Melo vor Jimmy De Stefani und Antonio Cattaneo. Zusätzlich verlostet wir unter allen Teilnehmern noch drei Werbegeschenke. Das Glück, einen Minikühlschrank nach Hause zu nehmen, hatten Sisto Besseghini und Gianprotasio Strambini.

Für spezielles Gelächter und Gejohle sorgte Edi Scaramella. Er behauptete 10 Bierflaschen innert 30 Sekunden mit den Zähnen öffnen zu können. Als er dann zur Sache ging waren ihm die Anfeuerungsrufe gewiss. Er schaffte es auch, doch getrunken haben dann die Flaschen all die Tischnachbarn. Edi Scaramella sorgt immer wieder für Unterhaltung, ist er doch eines der Originale in der Firma. Nach dem Dessert gab es noch für alle ein Polo Shirt, diesmal in der Farbe weiss mit kleinem rotem Aufdruck des Seiler Logos.

Ein gelungenes Fest, wenn auch alle wegen des langen Heimweges jeweils früh nachhause aufbrechen.

Festa ditta Seiler 2015

Testo e foto: Thomas Wehrli

Come tutti gli anni scriviamo un articolo sulla nostra festa della ditta Seiler. Già alcune volte abbiamo pensato di tralasciare questo articolo, visto che è sempre un po' una ripetizione. Ma da parte dei nostri dipendenti è proprio questo l'articolo che aspettano e apprezzano di più. Si riconoscono in qualche foto, oppure sono tra i giubilari. Diversi dipendenti ci hanno raccontato che hanno a casa la raccolta intera di tutti i giornali della ditta, e con quest'anno siamo già alla 16 edizione.

Perciò anche quest'anno scriviamo un breve articolo sulla festa della ditta, svoltasi il 17 settembre 2015.

Nel cielo v'erano delle nubi nere quella sera e pioveva regolarmente. Il team dei cuochi, formato come sempre dagli assistenti, dovette erigere un tetto sopra il grill. Ogni anno



Sandro Ferretti informa über das vergangene Jahr und ehrt die beiden diesjährigen Jubilare, Marcello Della Bella mit 20 Jahren und Robert Turnes mit doppelt so vielen.



Die Gewinner der Auslosung: von links, Sisto Besseghini, Gianprotasio Strambini und Giordano Cusini.



Paolo Cramereri und Patricia ziehen und verkünden die Gewinner des Wettbewerbes: von links, Paulo Jorge Chança Melo, Gimmy De Stefani und Antonio Cattaneo.



Edi Scaramella öffnete 10 Bierflaschen innert 30 Sekunden mit den Zähnen.



la procedura è la stessa. Puntuali alle ore 19.00 la grigliata dovrebbe essere pronta per più di 100 persone. Verso le 18.40 Paolo e Patrick iniziano pian piano ad innervosirsi e così cominciano a riempire il grill. Siamo in anticipo di 5-10 minuti, da parte nostra è tutto pronto così il capo cuoco Romano Salvetti vien incitato a presentarsi prima col risotto e le lasagne. Il clima comunque è sempre molto allegro come si può vedere dalle foto.

Dopo l'aperitivo il capannone si riempie velocemente. Tutti aspettano il segnale per poter servirsi la cena. Al proprio posto ognuno trova un piccolo ricordino, un cappello da sole della ditta Seiler. E' molto interessante osservare chi si siede vicino a chi. E così, di solito i vari gruppi dei cantieri si seggono assieme anche in quest'occasione. Chi ha finito con la cena si accinge a cimentarsi con la tradi-

zionale domanda del concorso. Una bottiglia è stata riempita con diverse viti. La domanda è di indovinare la quantità di viti contenuta nella bottiglia. Alcuni hanno persino provato a fare la corte a Patrizia, per poter riuscire a sapere la quantità approssimativa contenuta.

Prima del dessert, Sandro Ferretti ha tenuto il suo discorso obbligatorio. L'apice del suo discorso è comunque sempre l'annuncio dei giubilari con i rispettivi anni di servizio. Quest'anno erano Marcello Della Bella con 20 anni di servizio e Robert Turnes, 40 anni in ditta. Su Robert Turnes ed il suo pensionamento nel febbraio 2016 scriveremo di più in un articolo separato.

Tutti aspettano con molta trepidazione la soluzione del concorso. Il vincitore di quest'anno, con una minima differenza, è stato Paulo Jorge Chança Melo de Gimmy De Stefani e

Antonio Cattaneo. Fra tutti i partecipanti abbiamo sorteggiato ancora tre premi. La fortuna di portarsi a casa un mini-frigo l'hanno avuta Sisto Besseghini e Gianprotasio Strambini. Ed Scaramella invece ci ha intrattenuto con molta allegria ed umorismo.

Lui ha scommesso che riusciva ad aprire con i denti 10 bottiglie di birra in 30 secondi. Quando si è messo all'opera, l'incitamento dei colleghi fu molto motivante!!!

Infatti ce l'ha davvero fatta, le bottiglie però le hanno bevute i suoi vicini di tavolo. Ed Scaramella è un buon intrattenitore, è un originale della ditta.

Dopo il dessert tutti hanno ricevuto ancora un polo-shirt, questa volta di colore bianco con il logo Seiler in colore rosso.

Una festa riuscita, nonostante tutti abbiano dovuto terminarla presto vista la distanza per il rientro a casa.

Asbest Zertifizierung 2015

Text und Fotos: Thomas Wehrli

In der letzten Hauszeitung berichteten wir über unser neues Standbein, die Asbestsanierung. 2014 bildeten wir zwei Asbest Experten, sieben Spezialisten EKAS und 14 Schadstoffsanierer aus. Zum erhalten des offiziellen Suva Zertifikates reichte dies noch nicht. Wir mussten auf drei Baustellen nachweisen, dass wir die Sanierung fachgerecht ausführen. Dies wurde auf jeder Baustelle bis ins Detail kontrolliert. Als erstes und zugleich grösstes Objekt führten wir die Sanierung eines Hallenbades in Champfèr aus. Da galt es die Wand- und Bodenplättli fachgerecht zu entfernen. An erster Stelle steht immer die Beurteilung, ob auch Asbest verbaut wurde. Dabei wird eine Probe zur Analyse eingeschickt. Gibt es einen positiven Befund, sind die folgenden Abläufe gemäss der Ausbildung gegeben. Die einzelnen Arbeitsschritte zu beschreiben, ginge zu weit, zu komplex ist das Ganze. Doch zusammengefasst kann man sagen, jeder Mitarbeiter, der sich in der sogenannten schwarzen Zone befindet, untersteht einem genauen Arbeitsablauf, was den Zu- und Austritt aus der Zone betrifft. Dieser kann nur durch drei Schleusen erfolgen. So muss jeder Mitarbeiter zwei Mal duschen, bevor er sich aus der schwarzen Zone entfernen kann. Diese Abläufe brauchen zeitlich etwa je 15 Minuten. Was für

die Menschen gilt, gilt auch für die eingesetzten Maschinen. Auch da ist die Reinigung detailliert geregelt. Der Arbeitsbereich, die sogenannte Einhausung, wird speziell verkleidet und abgedichtet. Mit Unterdruckgeräten wird die Luft via Filteranlagen gereinigt.

Das Arbeiten in den Schutzkleidern und mit Atemschutzgerät ist anstrengend. Daher ist die Aufenthaltsdauer im gefährdeten Raum beschränkt. Diese darf 2 mal 3 Stunden pro Tag nicht überschreiten.

All dies und noch vieles mehr wurde auf der Baustelle von einem Suva Mitarbeiter kontrolliert. Zusätzlich kommt noch die Kontrolle der Administration dazu, fast ebenso viel wie auf der Baustelle.

Nach zwei weiteren Baustellen mit minutiösen Kontrollen erhielten wir per 1. September Bescheid, dass wir zertifiziert sind und in Zukunft die Baustellen selber ausführen dürfen (was bereits schon mehrmals der Fall war). Auf den positiven Bescheid, schalteten wir unser zusätzliches Standbein auf unserer Homepage auf www.seilerbau.ch.

Wir hoffen, dass sich die Nachricht, dass wir zertifizierte Asbestsanierer sind auch weiter verbreitet.

Ansprechpersonen für dieses Thema sind bei uns die Bauführer Sepp Jost und Paolo Cramerli.

Allgemeines zu Asbest

Bis 1990 wurde praktisch in fast allen Baustellen Asbest verbaut. Unwissende Bauherren oder auch Mitarbeiter merken von den Asbestfasern nichts, diese sind nämlich tausendmal dünner als ein menschliches Haar. Diese Fasern können jedoch 25–40 Jahre später zu schweren Lungenerkrankungen führen, die oft mit dem Tode enden. Abklärungen zur Asbestproblematik sind vor jeden Umbau- und Rückbauarbeiten gemäss Bauarbeiterverordnung vom 1. Januar 2009 zwingend vorgeschrieben.

Wo kommt Asbest vor?

- Eternit Gartenmöbel oder Dachplatten
- Eternitleitungen
- im Fensterkitt
- Klebstoffen von Wand und Bodenbelägen
- In Dämmungsmaterialien bei Leitungsinstallationen
- Isolationsmaterial zur Wärmedämmung
- in Brandschutzplatten

Wie erkenne ich Asbest?

Am besten zerbrechen Sie sich nicht den Kopf. Zögern Sie nicht lange und rufen Sie unsere Asbest-Experten an. Sie lösen alle Ihre Fragen.



Jedes Objekt wird luftdicht eingepackt (Einhausung) in der schwarzen Zone herrscht Unterdruck. Die Personenschleusen (Bild mitte) regeln den Zutritt, bzw. den Austritt aus der schwarzen Zone, rechts das Gerät für das Wassermanagement. Genau gleich wie für Personen, braucht es auch eine Materialschleuse, inkl. Dusche (Bild rechts).



Von aussen durch den Plastik betrachtet, einer unserer Schadstoffsanierer beim Plättli abspitzen.



Das Unterdruckmessgerät mit zugeschaltetem Telealarm, nebst der effektiven Arbeit an vorderster Front braucht es noch viel administrative Arbeit, die vom Asbestexperten erledigt werden muss. (Notfallkonzept, Luftbilanzmessungen und Arbeitsplan).

Schreiblärm im Büro

Text: Patricia Cramer

Fotos: Urs Härtsch / Patricia Cramer

Falls Sie einmal das Büro Seiler besuchen und einen lauten, hämmernden Lärm hören, so sind es nicht Bauarbeiten, die ausgeführt werden, sondern Thomas Wehrli, der an der Hauszeitung schreibt.

Sie dürfen sich dies so vorstellen: Thomas schreibt im 2 Fingersystem, dafür benützt er seine Zeigefinger. Dabei drückt er die Tasten so fest, dass dies das Klima im Büro arg strapaziert. Wenn er einmal am Schreiben ist, kann man ihn nicht so schnell stoppen.

Unsere Bauführer Paolo Cramer, Patrik Specker und Sepp Jost, die eine

Büroräumlichkeit mit Thomas teilen, vermeiden es, während der Hauszeitungsperiode allzu oft mit Thomas im Büro zu arbeiten. Doch immer klappt es nicht, abwesend zu sein. Sie müssen wohl oder übel auch Büroarbeiten erledigen. Zudem ist es im Dezember ja ganz schön kalt draussen auf den Baustellen.

Sepp Jost musste bereits 3 Tage zuhause bleiben, da er vom Schreiblärm so starke Migräne bekommen hat. Paolo und Patrik mussten sich sogar mit einem Pamir schützen. Der Lärm drang bis in den oberen Stock. Einen einzigen Vorteil hat es für uns

Sekretärinnen. Wenn jemand anruft und Thomas verlangt, wissen wir genau, ob er im Büro ist und ob wir den Anruf weiterverbinden können.

Trotzdem müssen wir ja zusammen arbeiten. Wir studierten, was wir machen könnten. Eine neue Tastatur, die zuerst erfunden werden müsste, eine schalldichte Mauer um Thomas ziehen, das wäre zu teuer. Also kam Paolo auf die Idee, ihm Fingerstülpchen zu basteln und siehe da, Thomas benützt sie brav und wir haben wieder unsere Ruhe.

Aber grundsätzlich sind wir ja froh, dass Thomas die Schreibarbeit übernimmt. Nicht jedem von uns fällt das Schreiben so leicht wie ihm.



Paolo Cramer und Patrik Specker schützen sich mit Pamiren, wenn Thomas Wehrli an der Hauszeitung schreibt... die Lösung sind Fingerlinge die nun den Lärm dämpfen!

Der Ferienplaner

Text und Foto: Thomas Wehrli

Die meisten von uns kennen sicher irgendeine Fernsehserie, in der eine Persönlichkeit anderen Personen hilft, sich aus einer verzwickten Situation zu befreien. Diese Sendungen gibt es auf allen Sendern. Ich erinnere mich zum Beispiel an eine Serie, in der „der Problemlöser“ Hanspeter Latour zwischen Behörden und Generationen vermittelt.

Auch wir haben so eine Persönlichkeit im Büro. Bei uns würden wir ihn „der Ferienplaner“ nennen. Es handelt sich um unseren Bauführer Sepp Jost. Sepp hat schon die halbe Welt bereist und darüber minutiös Tagebuch geführt. Auf einer Landkarte führt er stets nach, welche Länder er schon besucht hat. In Prozenten

ausgedrückt hat er schon alle Kontinente und etwa 38% aller Länder bereist. Nur dieses Jahr hat er alleine oder mit seiner Frau, 13 Länder bereist und ist dabei 20 Mal geflogen. Nicht etwa, dass er über ein unbeschränktes Ferienguthaben verfügen würde....

Etwa 2 bis 3 Mal im Jahr unternimmt er eine Reise in die Fremde. Nicht irgendwelche 08/15 Reisen! Er besucht Länder, die mir nie in den Sinn kommen würden. Dabei wird alles bis ins letzte Detail geplant. Ich meine dies überhaupt nicht negativ, sondern er hätte durchaus auch seinen Platz in einem Reisebüro. Er kennt alle Flughäfen, weiss wie man sie am besten erreicht und wo man am besten übernachtet. Punkto übernachten ist er unschlagbar im Aufzählen von Hotels. Erwähnt man beiläufig im Büro, dass man einmal nach Brasilien reisen möchte, so sprudelt es nur so hinaus, wo es gute Übernachtungsmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten gibt, die man nicht verpassen darf.

Benötigt jemand im Büro einen Flug oder eine Idee für eine Reise oder ein Wochenende, so ist Sepp der richtige Ansprechpartner. In all den Homepages kennt er sich aus und er hilft, einem das Richtige zu finden. Selber musste ich einmal von Basel aus am morgen früh abfliegen. Mit ein paar Telefongesprächen organisierte er uns nicht nur eine Übernachtungsmöglichkeit. Im Zimmer angekommen, erwartet uns noch eine Fruchtschale und andere Annehmlichkeiten. Sachen, die er dank seinen Beziehungen organisieren konnte.

Paolo wollte einmal mit seiner Frau ein Wellnesswochenende im Südtirol verbringen. Nur die Andeutung reichte und der Rest organisierte Sepp. Paolo vertraute Sepp völlig, und siehe da, das Wochenende wurde ein voller Erfolg.

Wir sind froh, Sepp im Büro zu haben, denn er ist im Ferienbereich unschlagbar. Wir alle profitieren davon.

Danke, „Ferienplaner“.

Auf dem Jamapass auf 4865m.ü.M., zeigt der gutgelaunte „Ferienplaner“ Sepp Jost auf die Grenze von Chile und Argentinien.



Weiterbildung eines unserer Kundenmaurer

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Manuel Frederico De Castro Cabral



Die Firma Capelli fragte uns an, ob wir nicht einen Maurer hätten, der kurzfristig einen Kurs in Sursee besuchen möchte. Der von ihnen angemeldete Maurer war an der Teilnahme verhindert. Wir dachten, dass dies eine Sache für unseren Kundenmaurer Manuel Frederico De Castro Cabral wäre. Leider wurde der Kurs in Deutsch geführt, doch dies war gerade eine gute Gelegenheit für Manuel, auch noch etwas besser Deutsch zu lernen. Es brauchte keine Überredungskünste unsererseits, Manuel sagte sofort zu. Vom 16. Februar bis 6. März 2015 besuchte er den speziellen Kundenmaurerkurs in den Maurerlehrhallen von Sursee. Während der Kursphase hörten wir nicht viel von ihm. Doch Ende des Kurses erschien er stolz im Büro und zeigte uns, was er alles in diesen drei Wochen erstellt hat. Wir staunten nicht schlecht ab den schönen Fotos und ab der guten Kursbeurteilung, die er bekommen hat. Dass der junge

Familienvater während des Kurses immer wieder an seine Tochter dachte, war nicht zu übersehen. Der Vorname der Frau wäre zu lang gewesen und seiner erst recht. Dass an zweiter Stelle bereits die Firma Seiler kam, freute uns natürlich. Auf alle Fälle spürt man seine Verbundenheit zur Firma und zu seiner Familie. Das Gelernte entspricht auch den Aufgaben im Kundenmaureralltag. Sauberes Arbeiten unter erschwerten Bedingungen wird oft verlangt.

Manuel zeigte sich sehr begeistert vom Kurs und meldete sich sogleich für den nächsten im Januar 2016 an, wir unterstützen ihn natürlich dabei. Gespannt sind wir schon heute was für Übungsobjekte er erstellen wird. Anbei eine Übersicht über die Arbeiten, die im ersten Kurs gebaut wurden.



Aggiornamento di uno dei nostri muratori (Kundenmaurer)

Testo: Thomas Wehrli

Foto: Manuel Frederico De Castro Cabral

La ditta Capelli ci aveva chiesto se avevamo un muratore, che, a corto termine avrebbe avuto interesse a prender parte ad un corso a Sursee. Quel muratore che avevano annunciato loro, purtroppo non poteva prendere parte. Noi abbiamo subito pensato che questa sarebbe stata un'ottima occasione per il nostro muratore Manuel Frederico De Castro Cabral. Purtroppo questo corso si teneva solo in lingua tedesca, ma secondo noi, per Manuel sarebbe stata un'ottima occasione per migliorare un po' il suo tedesco. Non ci sono stati problemi a convincere Manuel, la sua risposta è stata subito positiva. Dal 16. Febbraio al 06. Marzo 2015

ha così preso parte al corso specifico per muratori (Kundenmaurer) nelle aule dei muratori a Sursee. Durante il suo corso non abbiamo sentito molto di lui. Ma alla fine del corso si è presentato orgoglioso in ufficio per mostrarci tutto quello che aveva fatto durante queste tre settimane.

Siamo rimasti molto stupiti delle belle foto e anche delle buone valutazioni del corso che ha ricevuto. Era chiaro che il giovane neo-papà pensasse spesso alla sua piccolina durante il corso, questo è più che normale. Il nome della compagna sarebbe stato troppo lungo, per non parlare del suo. Il fatto che al secondo posto ci avesse messo la ditta Seiler, ci ha

riempito di piacere e orgoglio.

In ogni caso si percepisce il suo attaccamento alla ditta e alla famiglia. Tutto ciò che ha imparato rispecchia i compiti nel lavoro giornaliero di un muratore (Kundenmaurer). Il lavorare pulito anche in situazioni precarie vien richiesto spesso. Manuel si è detto molto soddisfatto del corso, tanto da annunciarsi già da subito per il prossimo che si terrà in Gennaio 2016.

Noi siamo molto felici di poterlo sostenere in questo. Siamo curiosi di vedere in quali compiti dovrà cimentarsi. Di seguito una visione dei lavori che ha svolto durante il suo primo corso.

Weiterbildung unserer Poliere

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Nebst der Weiterbildung hat unser interner Ausbildungstag stets auch einen gesellschaftlichen Aspekt. Unsere Poliere und Vorarbeiter genießen es in der Winterzeit, in der sie meistens noch zuhause weilen, für einen Tag ins winterliche Engadin zu kommen. Der Austausch untereinander ist ebenso wichtig wie die Weiterbildung, die jeweils Paolo Cramerer und Thomas Wehrli zusammenstellen.

Im 2015 feierten wir ein kleines Jubiläum: Es war unsere 10. interne Weiterbildung. Mittlerweile ist es auch nicht mehr so einfach, einen ganzen Tag mit Neuigkeiten und Interessantem zu füllen. Doch es hat sich unter den Firmen herum gesprochen, dass dieser Tag auch eine ideale Plattform wäre, neue Produkte zu präsentieren und ihre Anwendung zu schulen. Nicht immer sind wir von allen Produkten begeistert, doch für eine Meinungsbildung benötigt es auch die dazugehörige Information. Oft wird im Gespräch auch über Vor- und Nachteile diskutiert. Am Schluss gibt aber unsere Firma vor, mit welchen Produkten wir arbeiten.

Der Tag beginnt jeweils immer mit der interessantesten Information für unsere Mitarbeiter: Wieviel Arbeit haben wir? Wer wird wo eingesetzt? Wie sieht die Auftragslage im Allgemeinen aus? Und nicht zuletzt, ist mein Arbeitsplatz gesichert? Alles

Fragen, die unsere Mitarbeiter über den Winter beschäftigen.

Gemeinsam bringen wir dann den persönlichen Polierordner wieder auf Vordermann. Jedes Jahr gibt es Anpassungen, sei es wegen neuen Maschinen oder auch nur Telefonlisten die geändert haben.

Nach der Kaffeepause gaben wir Marco Casanova die Möglichkeit, die MBT Produkte zu präsentieren. Diese 45 Min. waren nur schon deshalb interessant und lustig, weil Marco einer der unsrigen ist. Sein Italienisch gibt immer wieder zum Schmunzeln Anlass. Das ist überhaupt nicht negativ gemeint. Wenn unsere Mitarbeiter merken, dass ein Referent selber von der Baustelle kommt, so sind das vorweg wichtige Pluspunkte.

Als zweiter Referent war Kornel Rödiger von der Firma HBT Isol an der Reihe. Es ging um Präsentation ihrer Produkte. Auch wenn wir nicht direkten Einfluss auf die Anwendung auf der Baustelle haben, so ist die saubere Verarbeitung auf der Baustelle umso wichtiger.

Beim gemeinsamen Mittagessen in der Kantine Seiler blieb Zeit sich auszutauschen und über das Gelernte zu diskutieren.

Am Nachmittag war Fischereiaufseher Reto Gritti vom kantonalen Amt für Jagd und Fischerei an der Reihe.

Er zeigte uns, wie das Verhalten bei Arbeiten an und um Gewässer richtig ist. Anhand von Beispielen informierte, was für Folgen es habe, zum Beispiel bei unsachgemäßem Einleiten von Betonwasser in Gewässer. Gerade im Bereich von Brückensanierungen hat dieses Thema einen grossen Stellenwert. Uns war es auch wichtig, dass unsere Kadermitarbeiter den Fischereiaufseher persönlich kennen lernten.

Als nächster Referent kam ein alter Bekannter zu uns: Fridolin Pitsch von der Firma Doka. Seit vielen Jahren Gast bei unserer Polierschulung. Er stellte uns bei dieser Gelegenheit auch noch den neuen Gebietsvertreter vor. Es ist für uns zwar unvorstellbar, wie es ohne Fridolin und seinen blauen Framaxplatten weiter gehen soll. Als wir nochmals nachfragten wie der neue Gebietsvertreter nun schon wieder heisse, teilte er uns freudig mit, dass er dem Engadin nun doch wieder auch 2016 erhalten bleiben werde. Uns soll's recht sein! Nach der Schlussbesprechung verschoben wir uns ins Magazin Seiler, wo Adriano Cramerer die neuen Maschinen vorstellte. Es ging vor allem um die richtige Handhabung und Anwendung. Im Speziellen handelt es sich um eine neue Asphaltfräse, eine Glattwalze und eine Vibroplatte.

Der „Jubiläums Weiterbildungstag“ ging mit zufriedenen Gesichtern zu Ende. Sollte sich jemand von diesen Zeilen angesprochen fühlen, und vielleicht auch einmal gerne an diesem Tag als Referent teilnehmen, so kann er sich gerne bei den Verantwortlichen melden.



Marco Casanova von der Firma MBT bringt uns die Sicherheitsprodukte seiner Firma näher.



Fischereiaufseher Reto Gritti zeigte, was eine Gewässerverschmutzung für Folgen haben kann.

Aggiornamento dei capi

Testo e Foto: Thomas Wehrli

La nostra giornata di istruzione oltre all'aggiornamento ha anche un'aspetto sociale. Essendo per un po' di tempo ancora a casa ai nostri capi piace. Lo scambio fra di loro è importante quanto l'aggiornamento, che Paolo Cramer e Thomas Wehrli preparano assieme.

Nel 2015 abbiamo potuto festeggiare un piccolo anniversario: era il nostro 10° aggiornamento. Adesso non è più così semplice riempire una giornata intera con novità e temi interessanti. Si è però propagata la voce tra le ditte, che questa giornata sarebbe un'ideale piattaforma per presentare nuovi prodotti e istruire sul loro uso corretto. Non sempre però siamo entusiasti di tutti i prodotti, ma per avere un'opinione ci vogliono anche le informazioni inerenti. Spesso si discute anche sui punti positivi e negativi dei vari prodotti. Alla fine decide comunque la nostra ditta, con quali prodotti lavorare.

La giornata inizia sempre con le informazioni più interessanti per i nostri dipendenti: quanto lavoro abbiamo? Chi vien impiegato, dove? Com'è in generale la situazione delle commissioni? E infine, il mio posto di lavoro è assicurato? Queste son tutte le domande che i nostri dipendenti si fanno durante l'inverno.

Assieme aggiorniamo l'ordinatore dei capi allo stato attuale. Ogni anno

ci sono aggiunte, sia per i nuovi macchinari o anche solo per le liste telefoniche che sono cambiate.

Dopo la pausa caffè abbiamo dato la possibilità a Marco Casanova di presentare i prodotti della MBT. Questi 45 minuti sono stati interessanti ed allegri, anche solo per il fatto che Marco è uno dei nostri. Il suo italiano ci fa sempre sorridere un po'. Questo non è inteso in senso negativo naturalmente.

Se i nostri dipendenti notano che il referente stesso ha lavorato o lavora in un cantiere, allora per lui sono dei punti a favore.

Kornel Rödiger della ditta HBT Isol è stato il secondo referente, che ha presentato i vari prodotti. Anche se l'impiego di questi prodotti non dipende direttamente da noi, è però altrettanto importante una messa in opera a regola d'arte.

Durante il pranzo nella cantina Seiler è rimasto abbastanza tempo per uno scambio di opinioni su ciò che si è appreso in mattinata.

Nel pomeriggio era presente il guardiapescas Reto Gritti dell'Ufficio Cantonale di Caccia e Pesca, che ci ha mostrato il comportamento corretto durante i lavori in e nei dintorni di fonti d'acqua. A mano di esempi ci ha informato sulle conseguenze che possono essere per esempio nell'immissione inappropriata di acqua

mischiata al cemento in un corso d'acqua. Principalmente nel risanamento di ponti questo tema ha un'importanza vitale. A noi stava inoltre a cuore che i nostri capi conoscessero personalmente il guardiapescas.

Il prossimo referente è stato una nostra vecchia conoscenza: Fridolin Pitsch della ditta Doka, da diversi anni ormai presente a questa nostra giornata di formazione. Il questa occasione ci ha presentato il nuovo rappresentante per la nostra regione. E' quasi impensabile dover andare avanti senza il nostro Fridolin e la sua piastra blu di Framax. Quando gli abbiamo nuovamente chiesto come si chiama il nuovo rappresentante, ci ha assicurato generosamente, che anche nel 2016 sarebbe rimasto ancora lui. A noi va benissimo così!

Dopo la discussione finale ci siamo trasferiti nel magazzino Seiler, dove Adriano Cramer ci ha presentato i nuovi macchinari, in special modo una fresa per l'asfalto, una valza e una piastra vibrante. Principalmente è stato importante sapere il corretto funzionamento e il modo di usarle.

La giornata „giubileo“ è terminata con molta soddisfazione e contentezza da parte di tutti i partecipanti. Se qualcuno è attratto da queste righe e ha voglia di prendere parte come referente in una giornata come questa, non esiti a contattare i responsabili.



Fridolin Pitsch ist mit Leib und Seele Vertreter.



Die Anwendung unserer neuen Geräte und Maschinen muss erklärt und geübt werden, dafür ist unser Mechaniker Adriano Cramer zuständig.

Japanische Bobfahrer/innen im Personalhaus Seiler

Text und Fotos: Thomas Wehrli, Niki Albrecht



Diesen Winter sind bei uns japanische Bobfahrer/innen einquartiert. Für uns eine Bereicherung, kommen wir doch mit einer anderen Kultur in Kontakt. Wir treffen sie bei ihren Vorbereitungen in der Kantine, in der Werkstatt oder auf unserem Werkhof, immer mit einem freundlichen Lächeln.

Am Morgen bereiten sie sich jeweils für die Abfahrt zur Bobbahn vor. Sie verfügen über 3 grosse Miet-Kastenwagen. Vom Büro aus beobachten wir ab und zu das Treiben und immer wieder fällt auch einmal der eine oder andere Spruch. Trainer der Japaner ist übrigens Niki Albrecht, auch er ist schon lange bei uns im Winter einquartiert.



Die BMW verfügen über schöne teure Plastikteile.



Nun können alle wieder lachen, von links: Trainer Niki Albrecht, der japanische Unglücksfahrer und Sepp Jost.

Vor allem Sepp Jost macht sich jeweils über die Fahrkünste der Japaner lustig. Am Morgen sind die Autos jeweils stark vereist und die Sicht nach hinten eingeschränkt. So fahren sie manchmal mit den Warnblinkern rückwärts.

Sepp Jost verfügt seit 3 Monaten über ein neues Geschäftsauto, ein BMW. Wer ihn näher kennt, weiss, dass er ein eingefleischter BMW Fahrer ist. Stolz zeigte er uns jeweils all die technische Ausstattung.

Das Unheil nahm am kältesten Tag des Jahres, am 19. Januar bei minus 26 Grad seinen Lauf. Die Japaner fuhren wieder einmal rückwärts über den Platz und genau in den neuen BMW von Sepp. Die Situation als das Telefon des Mechanikers kam, Sepp solle doch zu seinem BMW auf dem Vorplatz kommen, hätte man filmisch festhalten sollen. Es ist ja klar, dass wir im Büro über den Vorfall la-

chen mussten. Auf dem Platz stand ein völlig eingeschüchterter Japaner der sich auf seine Art 100-mal bei Sepp entschuldigte. Er machte dies mit Verbeugen mit zusammengefalteten Händen. Nur schon dies veranlasste uns zum Lachen. Bei jedem anderen im Büro wäre dies nicht so schlimm gewesen, doch genau beim neusten BMW und genau bei Sepp!! Ja, da hat alles zusammengepasst. Es brauchte seine Zeit bis Sepp sich wieder beruhigte. Übrigens am Mietwagen sah man keine Kratzer, während der BMW einen Schaden von Fr. 2'500.- aufwies.

Ein paar Tage später kam der Japaner wieder ins Büro, um alles mit der Versicherung zu klären. Ja die Sprüche fielen reihenweise.

„Ist ja klar trifft es den BMW von Sepp wenn er immer als Letzter kommt und zu äusserst in der Reihe parkiert.“

„Der BMW müsse nach Japan in die Reparatur und er bekomme nun halt einen Toyota.“

„Der BMW sei ja auch nur ein Sommerauto.“



Sepp musste also den Kopf herhalten. Der Japaner verstand die Welt nicht mehr, wieso wir uns krümmten vor Lachen. Für ein gemeinsames Foto brauchte es dann doch noch Überredungskünste. Doch nun ist auch Sepp so weit, dass er über den Vorfall lachen kann. Es ist ja nur ein bisschen teures Plastik.

Doch wenn nun die Japaner jeweils am Morgen ausrücken, schaut einer täglich immer noch gespannt aus dem Fenster und kommentiert das Fahrverhalten.

Und die Moral aus der Geschichte: im Winter haben wir es nicht so streng im Büro und es bleibt immer wieder Zeit für lustige Momente.

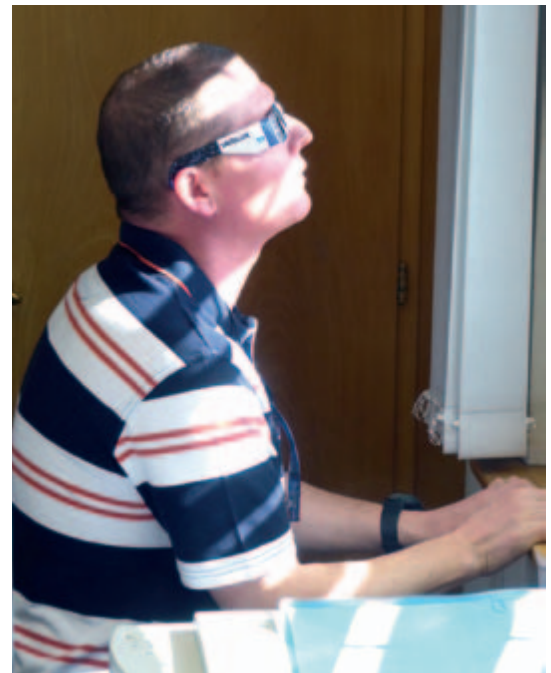
Sonnenfinsternis vom Büro aus beobachtet

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Am 20. März war in der Schweiz eine partielle Sonnenfinsternis zu beobachten. Der Zufall wollte es, dass genau an diesem Tag unser Chef Buchhalter Thomas Höllriegl im Büro war, um den Jahresabschluss zu besprechen. Klar, dass wir irgendwo im Büro eine spezielle Beobachtungsbrille hatten. In all den letzten Jahren kam es ja immer wieder einmal zu einer Finsternis. So wartete Thomas Höllriegl gespannt bis sich der Mond vor die Sonne schob.

Je nach Standort in der Schweiz betrug die Abdeckung 70% und dauerte 140 Minuten. Nicht, dass Thomas so lange zugeschaut hätte, doch genau in dem Moment, als der Schreibende ins Büro kam, sass er jedoch völlig konzentriert am Fenster und beobachtete die Finsternis.

Ja Thomas, Pech gehabt, doch das Foto ist auf alle Fälle eine Bereicherung für die Zeitung. Eigentlich waren wir im unteren Stock nur eifersüchtig, weil wir keine so tolle Brille wie Du hatten...



Thomas Höllriegl sitzt nicht etwa vor dem PC wie die Position vermuten lässt, nein er beobachtet gespannt aus dem Fenster die Sonnenfinsternis.

Personalmeldungen 2015

Neu-Eintritte

Crameri Daniel
Maurerlehrling

Austritte

Del Curto Luciano
Polier, Temporärarbeitsverhältnis
31.05.2015

Turnes Robert
Bauführer, Personalchef,
Pensionierung 29.02.2016

Geburten

Agosti Laura
geb. 31.03.2015
Eltern: Agosti Gianni & Sanchez Oregioni Elisabetta

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

Bera Natalino, Maschinist
Bianchi Massimo, Maschinist
Carnini Armando, Vorarbeiter
Del Vecchio Gianluca, Polier
Fernandes Monteiro José Antonio, Bauarbeiter
Ferreira dos Santos Rui Manuel, Maurer
Ghilotti Domenico, Maurer
Lorenzoni Nino, Vorarbeiter

15 Dienstjahre

Agosti Gianni, Vorarbeiter
Illia Cristian, Kranführer
Ribeiro de Castro Maria Celeste, Raumpflegerin

20 Dienstjahre

Della Bella Marcello, Maurer

25 Dienstjahre

Balatti Rocco, Kranführer
Rodigari Aurelio, Maurer
Wehrli Thomas, Bauführer

35 Dienstjahre

Salvetti Romano, Koch

40 Dienstjahre

Turnes Robert, Bauführer

Weiterbildung

Kundenmaurerkurs

De Castro Cabral Manuel

Deutschkurs

Del Vecchio Gianluca

Grundkurs PSA (Persönliche Schutzausrüstung)

Agosti Gianni
Besseghini Lino
Bracchi Alberto
Caspani Domenico
Chança Melo Paulo
Cometti Antonio
Crameri Adriano
De Castro Cabral Manuel
Del Vecchio Gianluca
Della Bella Marcello
Ferreira dos Santos Rui Manuel
Giudici Dario
Giuliani Franco
Hürlimann Reto
Lanfranchi Claudio
Lorenzoni Nino
Macsenti Ferruccio
Martinelli Marco
Martinho Fernando Antonio
Redolatti Massimo
Rodigari Aurelio
Sala Valter
Sassella Stefano
Zubiani Adelmo

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse? Wünschen Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung? Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen? Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus den Vorjahren? Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer **081 838 82 82** oder per E-Mail an: **info@seilerbau.ch**

Haben Sie schon unsere Homepage besucht? **www.seilerbau.ch**

Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.

Betriebsunfälle im Jahre 2015

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Wie immer sind die Grafiken mit Vorsicht zu interpretieren. Bei den Betriebsunfällen sind noch 180 Tage eines Folgeunfalles ausgewiesen. Mit 120 effektiven Ausfalltagen im 2015 können wir von einem sehr guten Jahr sprechen. Einbeziehen muss man jedoch auch den Mitarbeiterbestand. Dieser ist nicht jedes Jahr gleich und wird in Zukunft abnehmen.

Infolge Krankheit hatten wir nun bereits das zweite Jahr infolge, höhere Ausfalltage. Uns sind dabei die Hände gebunden. Wir können nur hoffen, dass jeder Mitarbeiter von sich aus so schnell als möglich wieder an seinem Arbeitsplatz erscheint.

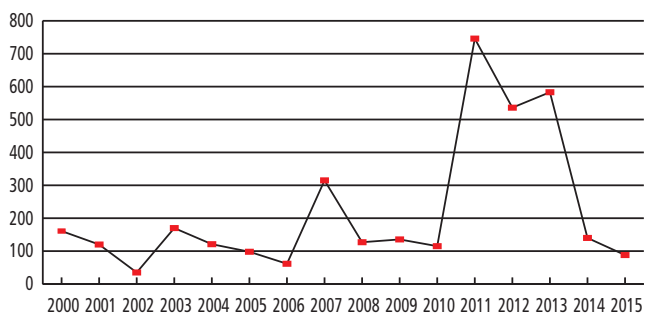
Wichtig ist uns auch die jährliche Auswertung. Wir wollen genau wissen, wie viele Tage unsere Mitarbeiter fehlen. Dies überträgt sich auch auf unsere Angestellten. Sie merken, dass wir Interesse an Ihrem Erscheinen haben. Über Jahre fällt auch auf, wenn vielleicht immer der Gleiche eine Anzahl Krankheitstage aufweist. Dies wiederum fliesst in die Qualifikation ein und könnte zu Massnahmen bei Restrukturierungen führen.

Alle paar Jahre schauen wir auch genau hin, welche Körperteile bei Unfällen am meisten betroffen sind. Hier sind

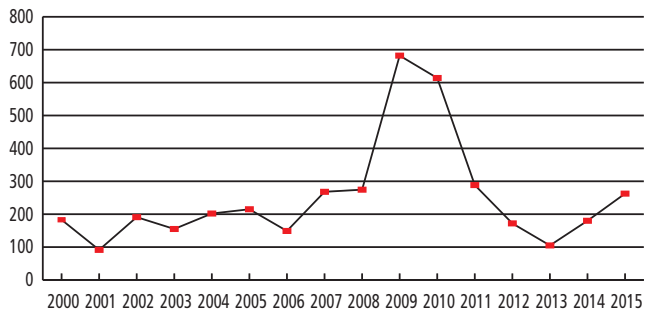
seit Jahren Hände und Augen führend. Sie bescheren am meisten Ausfalltage. Die jahreszeitliche Häufung von Unfällen hat ihren Höhepunkt meist im November, wenn der erste Schnee fällt und unsere Mitarbeiter die strenge Saison spüren.

Nicht zuletzt interessieren uns möglichst wenig Ausfalltage wegen den Suva Prämien. Je nach Mitarbeiterstand wirkt sich ein 0.5% tieferer Prämienatz in tausenden von Franken aus. Der Prämienatz ist abhängig von Anzahl Unfällen, der Anzahl Ausfalltagen und den Heilungskosten. Wir nehmen unser Ausfallmanagement sehr ernst.

Nichtbetriebsunfälle



Krankheit

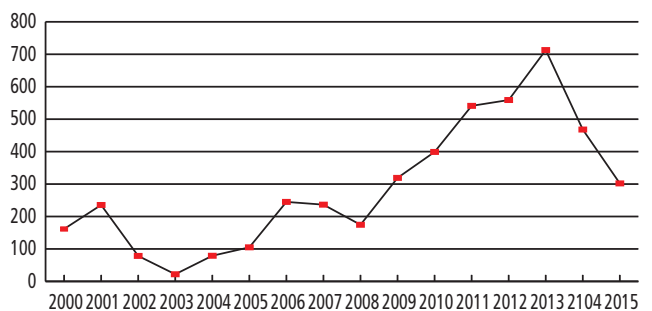


Nichtbetriebsunfälle			Ausfalltage
05.06.2015	Pirola Flavio	Fuss	27
19.10.2015	Cramer Daniel	Schlüsselbein	38
14.11.2015	Pirola Flavio	Daumen	23
Total			88

Betriebsunfälle			Ausfalltage
05.02.2015	Pirola Flavio	Auge	*0
04.05.2015	Rossi Cristian	Auge	*0
20.05.2015	Bessegini Sisto	Thorax	10
02.07.2015	Sassella Stefano	Auge	*0
18.08.2015	Vanini Andrea	Finger	6
10.08.2015	Rinaldi Egidio	Fuss	106
10.12.2015	Agosti Gianni	Schulter	*0
Folgefall	Ghilotti Aurelio	Knie	180
Total			302

* = 0 Ausfalltage heisst, dass er schnell zum Arzt ging und nachher wieder weiterarbeiten konnte.

Betriebsunfälle



MONTEBELLO AG

KIES- UND BETONWERK PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92



Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter
Ihr Partner für Service und Reparaturen Tel. 081 838 84 04



Mercedes-Benz